Kattowitzer Ausgabe

Der oberschlesische Kurier

Einzelpreis 10 Mark.

Der oberschlesische „Kurier" kostet monatl. ins Haus gebracht 200.00 Mark, bei der Post bezogen einschließl. Post-Gebühren 200.00 Mark. — Um unliebsamen Verzögerungen vorzubeugen, wird höflichst ersucht, den oberschlesischen Kurier rechtzeitig zu bestellen

Anzeigenpreise: Die zehngespaltene Kolonelzeile 2½ mm f. Oberschlesien 12 M., außerhalb Oberschlesiens 15 M. Die viergespaltene Reklamezeile für Oberschlesien 50 Mark., außerhalb Oberschlesiens 60 Mk. Beilagen: 100 Mk. für je 1000 Stück.

Königshütte Fernsprecher: Expedition 126. Redaktion 128. ✣ Beuthen O.-S. ✣ Hindenburg Fernsprecher 1354 ✣ Kattowitz Fernsprecher 162 ✣ Myslowitz ✣ Rybnik Fernsprecher 65 ✣ Pleß

Nummer 252 ✣ Mittwoch, den 1. November 1922 ✣ 16. Jahrgang

Sejmwahl und Arbeiterschaft.

✱ Königshütte, den 31. Oktober.

Die Wahlen zu dem Parlament eines Staates sind eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit für alle Stände und Klassen des Volkes; erwartet doch jeder Beruf von den Neugewählten Abhilfe seiner großen Nöte und seiner tausend kleinen Mißstände. Namentlich der Arbeiterstand hat ein großes Interesse an der Zusammensetzung des Landtages, denn seine wirtschaftlichen und sozialen Nöte sind die größten. So steht denn auch der oberschlesische Arbeiter wieder vor der Schicksalsfrage: Wie soll ich kommenden Sonntag wählen? Die Kandidaten welcher Partei soll ich in den Warschauer Sejm schicken?

Der Arbeiterstand spielt in Polen keineswegs die erste Rolle wie beispielsweise in Deutschland, das ein Industrieland ist. Polen ist ein Agrarstaat, in dem bäuerliche Interessen überwiegen und der Arbeiter stets in Gefahr ist, zu kurz zu kommen. Dem agrarischen und kapitalistischen Drucke steht ferner in Polen nicht eine so großartig ausgebaute soziale Gesetzgebung entgegen wie in der deutschen Republik. Die Arbeitergesetzgebung in Polen steckt noch in den Kinderschuhen: sie auszubauen wird das Bestreben der arbeiterfreundlichen Parteien sein. Bei diesen Bestrebungen werden die Arbeiterfreunde sicherlich auf schwere Hindernisse stoßen. Das schlimmste Hindernis sind die Rechtsparteien, die sich im sogenannten nationalen Block zusammengeschlossen haben und die Nummer 8 führen. Der Arbeiter, welcher also bei der Wahl am 5. November die Liste 8 wählt, ist ein Tölpel und gehört zu jenen Kälbern, die ihren Metzger selber wählen.

Leider ist in Polen die Arbeiterschaft nicht stark genug, dem Druck von rechts einen starken Gegendruck entgegenzusetzen. Sie sind an Zahl zu schwach; sie bilden ja nur eine M i n d e r h e i t! Gewiß gibt es in Polen Arbeiterparteien, die nationale Arbeiterpartei und die sozialistische Partei, die sich wiederum in mehrere Parteigruppen spaltet. Infolge ihrer Zerrissenheit und Programmunklarheit sind die polnischen Arbeiterparteien nicht von richtigem Nutzen für den Arbeiter. Daher haben sie auch bis heute so wenig positives zu Gunsten des Proletariats erreicht. Dem oberschlesischen Arbeiter vollends können diese Parteien ganz und gar nicht gerecht werden; sie sind alle großpolnisch orientiert, haben ihre Zentralen und Schwerpunkte in Kongreßpolen und haben für unsere Arbeiter, die die soziale Entwicklung Deutschlands mitgemacht haben und die durch die deutsche gewerkschaftliche Schulung gegangen sind, kein Verständnis. Der oberschlesische Arbeiter steht viel höher als der kongreßpolnische oder galizische. Das kann niemand abstreiten. Was soll aber erst der k a t h o l i s c h e oberschlesische Arbeiter in diesen polnischen Parteien? Keine der beiden polnischen Arbeiterparteien steht auf religiöser Grundlage. Die nationale Arbeiterpartei ist religiös gleichgültig, die polnischen Sozialisten sind religionsfeindlich. Wohin also gehen?

Wohin also gehen? Das ist die Frage, die der deutsche und zweisprachige vor allem aber jeder katholische Arbeiter Oberschlesiens sich beantworten muß. Ist die Antwort schwer? Wir zeigten soeben, daß der Arbeiterstand in Polen eine M i n d e r h e i t bildet. Was ist denn da selbstverständlicher, als daß der Arbeiter dann eben den B l o c k d e r M i n d e r h e i t e n wählt, der die Nummer 16 führt! Im Blocke der Minderheiten sind sie vereinigt alle Schwachen und Unterdrückten, alle Kleinen und Geringen im polnischen Reiche. Keinen besseren Bundesgenossen im Kampfe für Gleichheit und menschenwürdige Stellung kann das Industrieproletariat Schlesiens finden als beispielsweise bei den Massen des ländlichen Proletariates der Ruthenen, Weißrussen und Litauer, die alle vereinigt sind im Blocke der Minderheiten.

Es bedarf keines Wortes, daß der bewußt deutsche Arbeiter die Liste 16, den deutschen Block, wählt, ganz gleich wie er parteipolitisch oder gewerkschaftlich organisiert ist. Für die christlichen Arbeiter, für die sozialistischen und die Hirsch-Dunckerschen kommt nur der deutsche Block in Frage. Wohin soll nun der katholische oberschlesische Arbeiter gehen, der beide Sprachen spricht und sich weder ausdrücklich für das deutsche noch für das polnische Volkstum entschieden hat, der früher sich nicht um Berlin gekümmert und den jetzt auch Warschau wenig kümmert, der halt nicht mehr und nicht weniger sein will als Oberschlesier? Wohin soll er gehen? Die Antwort lautet: Der katholische Oberschlesier und folglich der katholische oberschlesische Arbeiter gehört in die katholische Volkspartei hinein. Die katholische Volkspartei aber hat sich für diese Wahl dem deutschen Blocke angeschlossen und ihre Kandidaten auf die Liste 16 gesetzt. Die Liste 16 ist daher die Liste des oberschlesischen Arbeiters. Sie ist die Liste der Minderheit. Der oberschlesische Arbeiter aber hat weiß Gott stets zur Minderheit, stets zu den Unterdrückten, wenig Berücksichtigten gehört; so war es früher, so ist es heute, so wird es bleiben.

Gerade die Stimme der Arbeiterschaft ist am kommenden Sonntag von großer Wichtigkeit. Es ist damit zu rechnen, daß der deutsche Block im Wahlkreise Königshütte—Schwientochlowitz—Tarnowitz—Lublinitz zwei Sitze erhält, wenn keine Gruppe der deutschen Arbeiterschaft der Wahl fern bleibt und alle miteinander die Liste 16 wählen. In diesem Falle könnte es geschehen, daß auch im Wahlkreise Kattowitz—Ruda der deutsche Block ein weiteres Mandat erringt. Sollte das der Fall sein, so darf die oberschlesische Arbeiterschaft versichert sein, daß der deutsche Block sich für ihre Wahlhilfe erkenntlich zeigen und die Arbeiterwünsche und -forderungen im Warschauer Sejm vertreten wird. Also oberschlesische Arbeiter nehmt am Sonntag Euer Interesse wahr, erscheint alle an der Wahlurne und wählt ohne Ausnahme die Liste Nr. 16!

Allerseelen — Allerheiligen.

Von

P. Friedrich Muckermann S. J.

Seitdem wir Millionen unserer Krieger das Grab da draußen geschaufelt haben, liegt Allerseelenstimmung über uns wie nie zuvor. Als wir dann die stolzesten Hoffnungen dahinschwinden sahen, da wurde diese Stimmung nur noch grauer und düsterer. Wir fingen schon an, die Toten zu beneiden. Und nun in einem grauenhaften Prozeß seelischer und körperlicher Verelendung, mitten im Leben und doch mitten im Sterben zehrender Unterernährung und aussichtsloser Arbeit, was bedeutet noch das Leben? Was blieb von dem Glanz des Jahrhunderts? Was lohnt sich noch zu bauen, wo solche Häuser einstürzten? Das Reich des Todes ist unsere Heimat geworden, und niemals hat es das Menschenherz getrieben, wie heute, Verbindung zu suchen mit den Bewohnern besserer Welten. So wandern wir ergriffener denn je hinaus zu den Stätten unserer Toten. Lichtlein entzünden wir unter Zypressen, die still im Herbstnebel trauern, und vereinigen unseren Geist mit denen der Abgeschiedenen. Das Miserere rauscht von den Emporen unserer Kirchen und findet ein Echo bei all denen, deren Letztes und Einziges noch ist die Hoffnung aus dem Glauben. Wie doch unsere Religion ihres Trostamtes waltet in schwerster Stunde! Wie sie kommt mit so urkräftigen Gedanken, wo alles um uns schwankt. Wie sie, die feine Psychologie, gegen unsere große Trauer sozusagen unsere größte Hoffnung ausspielt. Was das für eine Tat ist, erkennt man erst recht daran, was denn andere tun in solcher Lage. Kindliche Geisterseherei, nervöses Tischklopfen, fanatischen Okkultismus, das haben sie zu geben, wo das Innerste gequälter Seelen nach Hilfe ruft. Oder sie formen, den einfachen Wahrheiten der Offenbarung entfliehend, wunderliche Vorstellungen von Geist- und Seelenwelten, deren Dasein nicht begründet und deren Eigenart von keiner Vernunft gedeutet werden kann. Wo die Wahrheiten vom persönlichen Gott, von dem Fortleben nach dem Tode und von Christus, dem Sohne Gottes, der den Tod überwindend uns das ewige Leben verheißen hat, allein noch retten könnten, da kommt man wie etwa die Anthroposophen, mit den wildesten Ausgeburten eines schwächlichen Mystizismus, der all diesen Wahrheiten den Boden entzieht und Anforderungen an die Gläubigkeit stellt, wie sie nie durch Gottes Offenbarung den Menschen zugemutet wurden. Wie ganz anders die katholische Kirche! Ueber den still flammenden Kerzen an den Säumen der Gräber ziehen die Sterne der Novembernacht empor. Himmelslicht und Erdensehnsucht finden sich zusammen in der kosmisch gewaltigen, geschichtlich großartigen und herzlich-heimlichen Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen. Eine ganz neue Welt, wo keine Träne mehr fließt, geht auf im Herzen der weinenden Kinder Evas. Ernste Mahnung paart sich mit goldiger Versprechung. Vielleicht ist niemals diese ganze Allerseelenstimmung in der Sprache wiedergegeben worden, so wie in den Aufzeichnungen der heiligen Katharina von Siena. In ihrem heute fast verschollenen Buche über das Fegfeuer erscheinen die Seelen am Reinigungsorte glücklich, weil sie ihres Heiles ja gewiß sind, und doch wieder von so brennender Sehnsucht erfüllt, weil sie ja warten müssen auf den großen Tag des Einrittes in das Paradies. Welch rührende und doch starke Art ist in diesem Büchlein. Während alle Anthroposophen zusammen aus einem tiefen Menschheitsbedürfnis nichts anders zu machen wissen, als eine riesige Spielerei, weiß die katholische Kirche es hinzusenken in die Sammelpunkte hohen sittlichen Strebens. Es lohnt sich ja zu ringen nach einem so verlockenden Jenseits. Es lohnt sich zu leiden, um einen Teil der Wartezeit des Purgatorio vorwegzunehmen. Nicht nur Vorbilder, sondern auch lebendige Helfer finden wir in jenen, die vor uns vielleicht Härteres durchgemacht.

Solche Gedanken nehmen gewiß nicht den grauen Nebel aus der Luft und nicht die Trauer aus der Seele, aber sie schaffen Menschen, die von der Sonne wissen, auch wenn ihr Strahl einmal nicht mehr zur Fläche der Erde dringt .... So legen wir denn still und leidtragend unsere Kränze nieder auf den Friedhöfen der Heimat und senden wir betende Grüße zu den Kreuzlein da draußen. Weinen wir uns aus, hat ja auch Christus geweint am Grabe eines Freundes, Tränen befreien, wenn sich unter ihrem Brennen Schichten lösen, in denen Glaube und Hoffnung wohnen. Richten wir unsere Blicke inniger als sonst in das Land unserer Sehnsucht. Denn nur von dort, von dort kann uns Erlösung kommen, ein neuer Himmel, aber auch eine neue Erde ...

Deutscher Sieg bei den Kommunalwahlen in Teschen-Bielitz.

Bielitz: Deutsche Wahlgemeinschaft 17 Vertreter, Juden 7, Sozialdemokraten 8, Polen 4.

Teschen: Deutsche Wahlgemeinschaft 17 Vertreter, Polen 13, Sozialdemokraten 3, Juden 3.

Kamitz: Christlich-soziale Partei 5 Vertreter, deutsche Partei 4 (also für die Deutschen insgesamt 9 Vertreter), Sozialdemokraten 7, Polen 2. Diese Wahl stellt ein günstiges Vorzeichen für die Wahl am 5. November dar.

Die Faszistenherrschaft in Italien.

Rom, 31. Oktober. In Rom ist eine gewisse Ruhe eingetreten. Die Berufung Mussolinis wird von einem Teil der Bevölkerung begrüßt, während die übrigen Kreise seine Ministerpräsidentschaft mit Gleichgültigkeit hinnehmen. Mit ernsten Zusammenstößen mit den Faszisten wird nicht gerechnet; doch ist man allgemein der Ansicht, daß das neue Kabinett sich kaum halten dürfte. Montag vormittag traf Mussolini in Rom ein. Bei seiner Ankunft am Bahnhof ist er von den anwesenden Faszisten stürmisch begrüßt worden. Vor seiner Abfahrt nach Rom erließ er in Mailand einen Aufruf, in dem es heißt: Wir haben die einstimmige Zustimmung der Nation. Der Sieg kann durch Kombinationen der letzten Stunden nicht mehr abgeschwächt werden. Wenn wir ein Kabinett Salandra bekommen, so war es nicht der Mühe wert, zu mobilisieren. Der Faszismus wird seinen Sieg nicht umsonst errungen haben. Die Faszisten waren bewunderungswürdig. Ihre Opfer werden eine Krönung des Sieges sein. Der Faszismus will die Macht und wird sie haben."

* * *

Rom, 30. Oktober. Wie die Zeitung „Azione" erfährt, erhielten Sonntag abend alle Kommunisten eine Mitteilung ihrer Partei, wonach diese aufgehört hat zu bestehen und alle Mitglieder von ihren Pflichten gegen die Partei entbunden werden. Man glaubt, daß daraufhin die kommunistischen Abgeordneten ihr Mandat niederlegen werden.

* * *

≈ **Rom**, 30. Oktober. In Bologna und Verona ist es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Faszisten gekommen. Ein Unteroffizier der Königlichen Garde und drei Faszisten wurden getötet, ein Unteroffizier verwundet. In Genua haben die Faszisten das Haus der Eisenbahngewerkschaft in Brand gesetzt.

* * *

Machtlosigkeit der andern.

Rom, 31. Oktober. Der große Vorbeimarsch aller fascistischen Truppen vor dem König und Mussolini ist auf heute verschoben worden. Von allen Seiten des Landes trafen in Rom weitere Fascisten-Truppen ein. Sie sind vollständig ausgerüstet. Die Eisenbahnen sind in Betrieb. Die allgemeine Arbeitervereinigung fordert das Proletariat auf, diejenigen Parteien und Agitatoren mit Mißtrauen zu betrachten, die einen Generalstreik provozieren wollen. Die „Azione", das reform-sozialistische Organ, gibt bekannt, daß sich die kommunistische Partei aufgelöst habe. Die Kammerdeputierten werden ihr Mandat niederlegen. Bianchi, der Generalsekretär der Fascisten, der sich zum Anti-Nationalismus bekennt, soll wie ein Ausländer, der gegen das Land intrigiert, behandelt werden.

In Berlin.

Berlin, 31. Oktober. Gestern nachmittag ist die Reparationskommission unter Führung Barthous in Berlin eingetroffen. Die Kommission zählt 34 Mitglieder. Mit den Verhandlungen dürfte am Mittwoch begonnen werden.

Ein neuer Plan.

Paris, 31. Oktober. Nach dem „Intransigeant" haben Delacroix, Bemelmanns und der belgische Sachverständige Janson einen neuen Plan zur Lösung des Wiederherstellungs- und des interalliierten Schulden-Problems ausgearbeitet. Es enthält Einzelheiten über die Aufteilung der deutschen Barzahlungen und Naturalleistungen und neue Vorschläge hinsichtlich der Begebung einer großen interalliierten Reparations-Anleihe. Der neue Plan wird morgen den in Berlin anwesenden Vertretern der Reparationskommission sowie dem amerikanischen Botschafter vorgelegt werden. Darauf sollen die gegenwärtig ebenfalls in Berlin weilenden ausländischen Finanzsachverständigen, die von der Reparations-Kommission um Gutachten zur Stabilisierung der Mark geladen worden sind, sich zu dem belgischen Plane äußern. Schließlich wird er auch der deutschen Regierung vorgelegt werden.

Thrazien geräumt.

= **London**, 30. Oktober. Der letzte Eisenbahnzug mit griechischen Truppen verließ am Montag Thrazien. Ein großer Teil der griechischen Zivilbevölkerung hat das Land ebenfalls verlassen. Am Dienstag kommt türkische Gendarmerie an.

Was ein Deutscher für die Polen tat.

Der Spitzenkandidat des deutschen Blockes (Liste 16.) in Posen, der katholische Priester und Domherr Klinke schreibt auf die Angriffe von polnischer Seite hin:

Zwölf Jahre hindurch war ich Religionslehrer am Friedrich Wilhelm Gymnasium in Posen. Ich habe eine große Anzahl polnischer Kinder unterrichtet und zu braven Männern erzogen. Sehr viele von ihnen sind jetzt in leitenden Stellungen. Im Kriege habe ich mehreren Tausenden polnischer Söhne auf den Verbandsplätzen und in den Lazaretten die heiligen Sakramente spenden können und durfte ihnen in ihrer Muttersprache Trost und Hilfe bringen. Ich war während des ganzen Krieges bei einer und derselben Division, der sehr viele Polen angehörten, in Rußland, Belgien und in Frankreich. Viele Tausende von Soldaten haben mir in polnischer Sprache gebeichtet und wurden von mir in polnischer Sprache getröstet und ermutigt, und das Aufleuchten im Blicke Sterbender, wenn ich sie in ihrer Muttersprache anredete, ist mir ein Trost in meinem priesterlichen Leben. Alles das und die vielen polnischen Briefe, die ich an die Eltern und Angehörigen Gefallener schrieb und von ihnen erhielt, sie sind vergessen unter der Flut von verleumderischen Legenden und lügnerischen Behauptungen in diesem Wahlkampfe.

Polen.

⊗ **Metallmünzen in Polen.** Die Arbeiten über das Inverkehrbringen von Metallkleingeld von 20 bis 100 Mark sind in vollem Gange. Man rechnet mit dem Inverkehrbringen des Metallgeldes im Monat Februar nächsten Jahres.

Deutsches Reich

= **Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten.** Wie wir erfahren, ist der Rücktritt des Kabinetts Lerchenfeld nunmehr vollendete Tatsache geworden. Der Landtag wird in aller Kürze zusammenberufen werden, um einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen. Als aussichtsreicher Kandidat gilt nach wie vor der bisherige Staatsrat Meyer. Der Rücktritt Graf Lerchenfelds ist aus der innerpolitischen Entwicklung in Bayern heraus zu erklären.

Aus Handel und Industrie.

Der Dollar 4550 Mark.

Berlin, 31. Oktober. (Telegramm.) **Mittelbörse.** Tendenz fest. Amsterdam 1780, Italien 183, London 20 300, Newyork 4550, Paris 316, Schweiz 820, Prag 144.

‡ **Der Kurs der polnischen Mark.** Am heutigen Dienstag kostete die polnische Mark in Breslau 31½ resp. 32½ Pfg.

= **Posen, 30. Oktober.** (Börse.) (A. W.) Deutsche Mark 3.30 3.25. Umsatz 16 355 000 Mark. Wilsonowka 150. Aktien: Handelsbank 530. Industriebank 300. Cegielski 1350 1300. Landwirte-Zentrale 220 210. Lederzentrale 500 490. Hartwig 320 380. Hartwig und Kantorowicz 1125. Holzvereinigung 620 600.

⊻ **Warschau, 30. Oktober.** (Börse.) (A. W.) Tendenz für Devisen und ausländische Valuta anfangs schwächer, später fester, gegen Ende schwächer. Tendenz für Aktien schwankend. Lokalpapiere ohne Umsatz. Bar: Dollar V. St. A. 13 450 13 700 13 350. Deutsche Mark 3,40 3,30. Devisen: Belgien 870 890. Berlin 3,10 3,30 3,20. Danzig 3,20 3,30. London 59 750 60 750 60 500. Newyork 13 450 13 650 13 325. Paris 940 938 960. Schweiz 1355 2475. Wien 20¼ 17¼ 20. Italien 550. Aktien: Handelsbank 18 750. Kreditbank 8825 9000. Diskontobank 1200 1250. Westbank 9100 9300 9000. Kohlenhandel 33 250 32 750 32 250. Zuckerfabrik 20 005 20 003 21 000. Schiffahrt 1600 1575. Holzhandel 2400. Poln. Petroleum 2750 2700.

‡ **Berlin, 30. Oktober.** (Produktenmarkt.) Weizen märk. 4900—66000, Tendenz fest; Roggen märk. 8300 8500, Tendenz fest; Sommergerste 9300—9600; Wintergerste 8800—9000, Tendenz fest; Hafer märk. 9300 bis 9500, Tendenz fest; Mais loko Berlin 8600 bis 8700, Tendenz fest; Weizenmehl 26 000—28 300, Tendenz sehr fest; Roggenmehl 23 000—25 500, Tendenz fest; Weizenkleie 4600—4700, Tendenz etwas fester; Roggenkleie 4800—4900, Tendenz fester; Raps 1200 bis 1400, Tendenz fest; Viktoriaerbsen 16 000 bis 17 000; kleine Erbsen 14 500—16 500; Peluschken 10 000—11 000; Ackerbohnen 9000—10 000; Wicken 14 000—16 000; Lupinen, blaue 7000—7500; Lupinen gelbe 8500—9500; Seradella neue 20 000—25 000; Rapskuchen 5500—5600; Trockenschnitzel 4500—4600. Nichtamtliche Rauhfutternotierung: Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2160—2200; Haferstroh drahtgepr. 2100—2200; strohseilgeb. Stroh 2100—2200; strohseilgeb. Langstroh 1200—1300; Wiesenheu, gesund und trocken 1150—1200.

□ **Breslau, 30. Oktober.** (Produktenmarkt.) Sommergerste 8300—8700; Hafer 9100; Roggen 8200; Weizen 8800, Tendenz ruhig; Preise für Gerste nom.; Leinsamen 1600—1700, Tendenz mangels Angebot wenig Geschäft, Preise nom.; Kartoffeln rote und weiße 450. Tendenz: bei ausreichendem Angebot Preise nom.

Gottesdienstordnung.

Pfarrkirche St. Peter-Paul in Kattowitz. (Allerheiligen.) 6 Uhr: für die Parochianen; ½8 Uhr: Schulgottesdienst; ½9 Uhr: zur Vorsehung Gottes für zwei Jahrkinder; ½11 Uhr: zum hl. Herzen Jesu für Familie Heiduczek.

Donnerstag, 2. November. (Allerseelen.) 6 Uhr: Totenoffizium; 7 Uhr: für alle Verstorbenen; 8 Uhr: für verst. Eheleute Mittmann und Kolott; ½8 Uhr: für Verst. aus der Verw. Peter und Kempa.

Pfarrkirche in Bogutschütz. 6 Uhr: für die Maria-Trost-Bruderschaft; ½9 Uhr: für die Parochianen; ½11 Uhr: für die Rosen Franz Jamezyk, Wilhelm Rassek, Karl Szott, Ludwig Czech, August Chmielarski, Franz Rzesnitzek, Johann Nelischer, August Krift und Johann Swiedergoll. — Nachmittags 2 Uhr: poln. Vesperandacht, hierauf Totenvesper und Armen-Seelenprozession mit Predigt; ½6 Uhr: deutsche Armenseelen-Andacht mit Predigt mit Rosenkranz; 7 Uhr: Toten-Offizium.

Donnerstag, 2. November. ½6 Uhr: stille hl. Messen; 6 Uhr: für die Verst. der Rosen Marie Gruchlik, Marie Stupin, Wilhelmine Matela, Thekla Schafranek, Franziska Wiench, Franziska Czakainski, Marie Nowak, Katharina Zientek. — 8 Uhr: deutsche Schulmesse; ½10 Uhr: poln. Schulmesse.

Pfarrkirche in Laurahütte. (Allerheiligen.) 6 Uhr: Int. der Familie Bronder; ½8 Uhr: für die Parochianen; ½9 Uhr: Int. der Familie Rozek; ½11 Uhr: mit Ass. auf die Int. der Familie Mikolaczyk. — Nachmittags 2 Uhr: Totenvesper, darauf Prozession nach dem Friedhof, anschließend poln. Predigt.

Donnerstag, 2. November. (Allerseelen.) 6 Uhr: Req. für verst. Mitglieder des poln. Rosenkranzvereins St. Annabruderschaft und alle armen Seelen im Fegefeuer; 7 Uhr: Req. für verst. Mitglieder des deutschen Rosenkranzvereins anschließend deutsche Predigt; 8 Uhr: Req. für verst. Seelen; bis 9 Uhr: stille hl. Messen. — Nachmittags 4 Uhr: Segensandacht mit Ansprache des deutschen Müttervereins.

Pfarrkirche in Myslowitz. (Allerheiligen.) 6¾ Uhr: aus der Rose Pauline Kasprowski; 8¼ Uhr: Schulmesse, aus der Rose Marie Chrobok; 9 Uhr: Parochialmesse; 11 Uhr: Int. der Fleischerinnung.

Donnerstag, 2. November. (Allerseelen.) 5½ Uhr: Off.; 6½ Uhr: stille hl. Messe; 8 Uhr: Schulmesse, für verst. Albine Pawlowski; 9 Uhr: Feierl. Totenamt.

Zwei Konzerte in Kattowitz.

Wilhelm Raabe sagt in der Chronik der Sperlingsgasse: Vergesse ich Dein, Deutschland, großes Vaterland: so werde meiner Rechten vergessen! Vergessen wir die Heimat, dann ist auch unsere Kunst vergessen. Keine Not, wir haben die Heimat noch im Herzen und in uns sind auch die Wurzeln der Kunst unversehrt geblieben. Das kündete uns gestern beim Wiedererwachen der Konzertsaison der Meister'sche Gesangverein mit seinem ersten Chorkonzert und gab mit dieser Veranstaltung gleich ein Zeugnis von der erhaltenen alten Kraft des Deutschtums. Wenn auch der Chor viele seiner bewährten Stimmen verloren hat, so hat man doch die begründete Hoffnung, daß sich die neu hinzugekommenen Sänger bald wieder dem Tonkörper einschmiegen und dazu beitragen werden, daß der Chor ein „Meisterverein" bleibt, der das gesamte Musikleben Ostoberschlesiens führt und beherrscht. Wir haben aus dem künstlerischen Ergebnis der Symphonie-Matinee am Sonntag gesehen, daß von anderer Seite verzweifelte Anstrengungen gemacht werden, um uns die führende Stellung zu entreißen. Ein Schritt ist getan, wahret die Kräfte. Die Musik ist nicht international.

Das Programm wurde mit zwei deutschen Liederweisen im Volkston eröffnet: „Ruhetal" und „Abschied vom Walde" von Felix Mendelssohn-Bartholdi. Die beglückende Ruhe, die diese beiden Chorlieder ausströmen, wurde wundervoll erschöpft. Eine Liedergruppe von Robert Schumann beschließt das Konzert: „Schön Rotraut", „Nord oder Süd" und das famose „Zahnweh" sind Repertoirstücke jedes Gesangvereins oder jeder singenden Schulklasse geworden. Die Wiedergabe dieser drei Chöre war in technischer und dynamischer Hinsicht vorzüglich. Die höchsten Anforderungen stellten zwei Gesänge von Johannes Brahms aus Opus 42, die wohl zu den schönsten seiner Chorlieder gehören, hier finden wir auch die Perle des Programms: „Darthulas Grabgesang". Der Inhalt des Gesangs bildet die Totenklage der am Grabe des schönsten Mädchens von Kola versammelten Männer und Frauen in einer Ossian-Nachdichtung von Herder. Weicher als die Färbung dieser herben Komposition sind die Klangschönheiten der „Vineta". Die Farbengebung des Chors hätte noch zarter und durchsichtiger sein können. Professor Fritz Lubrich, der ausgezeichnete Leiter des Chorkonzerts, erntete besonders nach der Liedergruppe von Schumann reichen und wohlverdienten Beifall. Als Solist lernten wir Alfred Hoehn kennen. Wie er die blütenreiche fis-moll Sonate von Robert Schumann spielte, wird niemand vergessen. Weshalb uns der Künstler dann aber die abgespieltesten Chopin-Nummern, die in jedem Konservatorium gepaukt werden, vorsetzte, ist nicht ganz verständlich. Er spielte diese Sachen allerdings mit wunderbarer Feinheit, so daß man sich doch über jede Gabe freuen konnte.

Viel interessanter war das Programm der Symphonie-Matinee am Sonntag. Ob es wahr ist, was man sich über den plötzlichen Tod von Mieczyslaw Karlowicz erzählt, steht nicht fest. Wie es auch immer sei, durch den tragischen Tod den der dreiunddreißigjährige Führer der Jungpolen im Jahre 1909 in der Tatra fand, verlor Polen einen seiner hoffnungsvollsten Symphoniker, dessen Dichtungen wohl nur ihrer national begrenzten Stoffe wegen nicht über die Landesgrenze hinausgedrungen sind. Des jungen Komponisten „Litauische Rapsodie" leitete die erste Matinee ein. Es war mehr als interessant, das Werk des Neutöners kennen zu lernen, der für die Fassung seines musikalischen Erlebens und seiner Gedanken faszinierend schöne Klangwirkungen findet. Da klagt sich das Herz mit schwermütigen Weisen in dem Chor der Holzbläser aus, bald schwelgt man mit sinnlichem Verzücken in dem lichthellen Gewebe der gedämpften Streicher. Ein schriller Schrei der Piccoloflöte, ein klirrender Beckenschlag reißt uns aus dieser Stimmung in einen wilden Rhythmus, dann nimmt der Heldensang die Klage noch einmal auf. Der Gedanke ist nicht groß, aber mit unendlich farbenprächtiger Empfindung ausgeführt. Das Orchester schien mir in dieser Dichtung auf der Höhe der Darbietungen zu stehen. In den Präludien von Franz Liszt konnterte eine Oboe beim Einsatz, während die Symphonie pathetique von Tschaikowsky einmal von den Blechbläsern die im allgemeinen aber hervorragend sind, verwundet wurde. Als einzige größere Entgleisungen wurden diese Trübungen umso schmerzlicher empfunden. Liszt komponierte „Les Preludes" nach den „poetischen Betrachtungen" von Lamartine. „Was andres ist unser Leben als eine Reihenfolge von Präludien zu jenem unbekannten Gesang, dessen erste und feierliche Note der Tod anstimmt?" So heißt es in der Uebersetzung von W. Cornelius, die dann fortfährt: In welchem Geschick aber wurden nicht die ersten Wonnen des Glücks von dem Brausen des Sturmes unterbrochen! Von diesen Gedanken angeregt, faßte Liszt die freudvollen und leidvollen Lebensabschnitte in diese symphonische Dichtung zusammen, gleichsam wie in einer Improvisation. Der Tschaikowsky'schen Symphonie liegt scheinbar ein verschwiegenes, poetisches Programm zu Grunde. Der erste und letzte Satz enthalten Momente von rührender Empfindung und Schönheit. Im zweiten Satz ist nichts außerordentlich, der dritte, feurig und glänzend angelegt, verliert leider gegen den Schluß durch den kaum erträglichen Lärm.

Errötend müssen wir eingestehen, daß das deutsche Kattowitz nie ein so hervorragendes Orchester sein eigen nennen konnte. Jetzt plötzlich ist es da. Dabei soll unter den Mitgliedern kein Kongreßpole sein, abgesehen von ihrem Dirigenten Dr. St. M. Stoinskiego, der eine tiefempfindende Musikernatur ist. Es ist eine Freude, seiner Direktion zu folgen. Wenn man sieht, wie er jeden Ton aus dem Orchester herausmodelliert, dann hat man gleich den Eindruck einen Pultvirtuosen vor sich zu haben, wie ihn Kattowitz lange nicht mehr beherbergt hat. Vielleicht wird sich ein Uebermaß von Kraftanstrengung beim Dirigieren später etwas legen und einer abgeklärten Ruhe Platz machen.

Der Besuch dieser Matinee war miserabel, während das Chorkonzert des Meister'schen Gesangvereins vor ausverkauftem Hause stattfand. —g.

Fingerzeige für Wähler.

Die Wahlen zum Warschauer Sejm finden kommenden Sonntag, den 5. November statt.

Gehe in dasselbe Lokal, in dem du für den schlesischen Sejm gewählt hast.

Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und dauert bis 9 Uhr abends ohne Unterbrechung.

Ueberlege nicht lange, ob du wahlberechtigt bist, sondern gehe einfach in dein Wahllokal und nenne deinen Namen. Steht dein Name in der Wahlliste verzeichnet, so darfst du auch wählen.

Gehe zur Wahl wie zum Gottesdienst und halte dir vor Augen, was auf dem Spiele steht.

Nimm auch deine Verwandten und Bekannten mit, damit keine Stimme verloren geht.

Vergiß den Personalausweis nicht; denn es kann vorkommen, daß man deine Identität anzweifeln wird. Kannst du dich dann nicht ausweisen, so läufst du Gefahr, wieder unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren zu müssen.

Hole dir beizeiten den Stimmzettel deiner Partei, der die Nummer 16 trägt. Er ist zu haben beim „Kurier", beim katholischen Frauenbund und bei der Bezirksstelle des deutschen Volksbundes sowie bei seinen Vertrauensleuten.

Vergiß nicht, deinen Stimmzettel, der die Liste 16 trägt, zur Wahl mitzunehmen.

Hast du keinen Stimmzettel, so nimm ein Stück weißes Papier in der Größe eines Fünfmarkscheines und schreibe die Nr. 16 darauf. Jeder andere Vermerk auf dem Stimmzettel ist unzulässig.

Falte deinen Stimmzettel nicht; denn gefaltete Stimmzettel sind ungültig.

Kommst du in das Wahllokal, so tritt an den Tisch der Wahlkommission heran und nenne deinen Vor- und Zunamen. Steht dein Name in der Liste, so erhältst du einen gestempelten Umschlag. Mit diesem Umschlag gehst du in die Geheimzelle und steckst deinen Stimmzettel Nr. 16 ungefaltet hinein. Dann trittst du wieder mit dem Umschlage an den Tisch der Wahlkommission heran und übergibst ihn einem der Herren.

Sieh zu, daß der von dir abgegebene Umschlag von der Wahlkommission in die Wahlurne geworfen wird.

Den Umschlag darfst du auf keinen Fall zukleben.

Hast du deine Stimme abgegeben, so erkundige dich, wer von deinen Verwandten und Bekannten sein Stimmrecht noch nicht ausgeübt hat. Alsdann gehe hin und führe die Säumigen an die Wahlurne, damit keine Stimme verloren geht.

Sch.

Tagesneuigkeiten.

Mordversuch im D-Zug. In dem am Sonnabend abend kurz nach 11 Uhr im Frankfurter Hauptbahnhof eingetroffenen D-Zug 282 wurde unterwegs auf der Strecke, vermutlich zwischen Niederlahnstein und Frankfurt, ein Mordversuch verübt. In einem Abteil 1. Klasse wurde ein Mann blutüberströmt mit schweren Stichwunden am Kopf bewußtlos aufgefunden. Er wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht und operiert. Nach kurzer Zeit kehrte das Bewußtsein wieder, doch schwebt der Verletzte noch in Lebensgefahr. Der Schwerverwundete ist, wie der Polizeibericht mitteilt, der etwa 40 Jahre alte Amerikaner James Sauerwein. Es handelt sich um einen Raubmordversuch.

Schwerer Raubüberfall im Zuge. Sonntag morgen kurz nach 4 Uhr wurde auf der Bahnstrecke Bromberg — Inowrocław in der Nähe der Station Hopfengarten von dem Streckenwärter ein schwer verletzter Mann auf dem Gleise liegend aufgefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den Kaufmann Stanislaus Barczak aus Neustadt (Weißerowo, Pommerellen), der sich wahrscheinlich auf einer Geschäftsreise nach oder von Posen befand. Als sicher muß angenommen werden, daß ein schwerer Raubüberfall im Eisenbahnzuge vorliegt, dem der Barczak zum Opfer gefallen ist. Der Täter hat sein Opfer nach der Beraubung aus dem Zuge hinausgeworfen. Der schwerverletzte Barczak liegt in dem hiesigen Krankenhause und ist noch nicht vernehmungsfähig. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Irgendwelche Barmittel wurden bei ihm nicht mehr vorgefunden. Etwaige Angaben, die zur Aufklärung beitragen könnten, werden von der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 70, erbeten.

Grauenhafter Mord eines Zwölfjährigen. Ein grauenhafter Mord ist in Kögsten von dem 12½jährigen Schüler Franz Brader begangen worden. Der sieben Jahre alte Knabe Willi Bromberger aus Kögsten soll ihm Aepfel versprochen, aber nicht gegeben haben. Als Brader nun mit einem eisernen Haken auf dem Wege zur Schmiede war, traf er den Bromberger. Er verprügelte ihn zunächst und als sich Bromberger wehrte, schlug Brader auf den Knaben mit dem eisernen Haken ein, so daß B. bewußtlos zusammenbrach. Dann lud Brader den Bewußtlosen auf den Handwagen, fuhr ihn nach dem Teerbruch und warf ihn hinein. Bromberger kam noch einmal an die Oberfläche und versuchte auch, sich zu retten, was von dem verrohten Jungen jedoch verhindert wurde, so daß Bromberger ertrinken mußte.

— **Wieder ein Millionendiebstahl.)** Ungewöhnlich reiche Beute machten Einbrecher bei einem Schweden in Berlin. Während dieser ausgegangen war, verschafften sie sich Eingang in die Wohnung, aus der sie Schmuck- und Wertsachen sowie Kleidungsstücke für 50 Millionen Mark erbeuteten. Die gestohlenen Sachen schafften sie mit zwei Couvekoffern fort. Darunter befanden sich ein Perlenkollier mit 332 Perlen, ein Perlenkollier mit 104 Perlen, ein Brillant-Armband mit 32 Brillanten, eine goldene Handtasche, die ein halbes Pfund wiegt, eine goldene Herrenarmbanduhr, ein goldener Brillantring mit sieben Brillanten und Rubinen, ein goldenes Armband, ein Damenkostüm mit amerikanischem Bisam besetzt, ein Bisampelzkragen, ein Damenmantel mit Iltiskragen, ein breiter Nerzschal bestehend aus 30 Fellen, ein brauner Herrenanzug, sowie 700 schwedische Kronen. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen und die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes ausgesetzt.

— **Raubüberfall auf einen Kriminalbeamten.** Ein Kriminalbeamter und seine Frau wurden in Berlin in der Nähe des Schlesischen Bahnhofes auf dem Heimwege von drei Männern überfallen. Die Räuber, die es anscheinend auf den Pelzkragen der Frau und die Barschaft des Mannes abgesehen hatten, bezten einen Polizeihund auf das Paar. Einer holte eine Marke aus der Tasche, mit der er sich als Kriminalbeamter legitimieren wollte. Der richtige Beamte sah sofort, daß er es hier mit falschen Beamten zu tun hatte, legitimierte sich, und als die Räuber über ihn herfielen, zog er seine Dienstwaffe und gab einen Schuß ab. In dem Handgemenge wurde dem Beamten die Waffe entrissen. Hinzukommenden Beamten der Schutzpolizei gelang es, die drei Räuber festzunehmen. Die Pistole war verschwunden. Sie ist wohl von einem der plötzlich am Kampfort erschienenen Augenzeugen gestohlen worden. Die Verhafteten gehören anscheinend einer Bande an, die schon längere Zeit die Gegend um den Schlesischen Bahnhof durch ihre Ueberfälle unsicher machte.

Von Dieben erschossen. In Piesdorf wurde die Frau des Arbeiters Drescher, als sie abends in ihrem Hofe Einbrecher beim Schweinediebstahl überraschte, von den Dieben durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Sie schleppte sich in die Küche, wo sie tot hinsank. Die Banditen sind entkommen.

Drei Kinder durch Gas vergiftet. In der Wohnung des Naturheilkundigen Lehmpfuhl in der Potsdamer Str. 27b in Berlin wurde ein starker Gasgeruch bemerkt. Zwei Kinder, ein 13jähriger und ein 12jähriger Knabe und ein dort wohnender 13jähriger Verwandter wurden am Morgen in ihren Betten tot aufgefunden. Durch Versehen des Dienstmädchens war am Gasmesser ein Hahn geöffnet worden. Das ausströmende Gas war von der Küche in das Kinderzimmer eingedrungen und hat den Tod der drei Knaben zur Folge gehabt. Das Dienstmädchen und die Eltern schlafen in einer anderen Etage und hatten von dem ausströmenden Gas nichts bemerkt.

Schwerer Unfall in der Dresdener Oper. Sonntag besichtigte ein Arbeiterverein aus dem benachbarten Coswig das Dresdener Opernhaus. Während die Mitglieder die Bühne besichtigten, stürzte plötzlich ein Versenkungsseil, auf dem sich neun Personen befanden, etwa 12 Meter tief hinab. Von den Abgestürzten erlitten 5 Personen schwere Verletzungen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die übrigen kamen mit weniger schweren Verletzungen davon. Einer der Verunglückten ist seinen Verletzungen erlegen. Eine Untersuchung über die Ursache des Unfalls und die Schuldfrage wurde sofort eingeleitet, ist aber, wie der Generalintendant des Staatstheaters mitteilt, zurzeit noch nicht abgeschlossen.

Ehetragödie. Die 34 Jahre alte Frau des Schlächters Albert Hoffmann aus der Lottumstraße ist mit ihrem achtjährigen Töchterchen in den Tod gegangen. Die Frau unterhielt seit einiger Zeit hinter dem Rücken ihres Mannes Beziehungen zu einem anderen. Als Hoffmann davon erfuhr, gab es gestern heftige Auseinandersetzungen. Der Mann verließ darauf die Wohnung und kehrte abends zurück. Jetzt fand er Frau und Kind tot auf. Die Frau hatte sich und ihr Töchterchen mit Gas vergiftet. In einem Briefe hinterließ sie, daß sie ohne den anderen nicht weiter habe leben können. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die beiden Leichen wurden nach dem Schauhause gebracht.

Verhafteter Lustmörder. In Cannstadt wurde die unverehelichte Gelegenheitsarbeiterin Karoline Pfefferkorn ermordet aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Lustmord vorliegt. Als der Tat verdächtigt wurde der Schlosser Matthias Schleicher festgenommen. Der Verhaftete hat die Tat eingestanden.

Wieder eine marokkanische Bluttat. Eine neue marokkanische Bluttat hat sich am Sonntag bei Rödelheim ereignet. Ein 28jähriger Schreiner aus Sollenheim wurde von marokkanischen Soldaten durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Auch der Enkel Dostojewskis hungert. Der Hilfsausschuß der schweizerischen Universitäten für russische Gelehrte und Künstler hat kürzlich von dem Enkel des Schriftstellers Dostojewski folgenden Brief erhalten:

Wir haben die vier neuen Nansenpakete dank Ihrer Bemühungen erhalten. Meine Mutter und ich danken Ihnen unendlich für diese Hilfe, die uns in unserer schmerzlichen Lage große Linderung bereitete. Ich bitte Sie, dem Hilfsausschuß der schweizerischen Universitäten unseren tiefgefühlten Dank für die Achtung auszusprechen, die er dem Andenken meines Großvaters entgegenbringt. Wir sind tief bewegt darüber, daß er an dem Schicksal seines Enkels teilnimmt. Ihr ergebener Dostojewski.

Eine Bestie. Der 22jährige Forstlehrling Meißgeier aus Weißmannshain, der mit dem Dienstmädchen Süß aus Mühlberg ein Liebesverhältnis unterhielt, wollte sich eingetretener Folgen wegen, seiner Geliebten entledigen. Nachdem er ihr auf einem Spaziergange den Schädel eingeschlagen hatte, stürzte er sie den steilen Abhang nach der Saale zu hinab. Der Verbrecher wurde in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

(**Schlachthofgesellenstreik.**) Im Schlachthof zu Kattowitz ist heute ein Streik der Schlachthofgesellen ausgebrochen. Die Schlachtlöhne betrugen bisher für ein Rind 150,00 Mark, ein Schwein 70 Mark, ein Kalb 60 Mark und ein Schaf ebenfalls 60 Mark. Gefordert werden nunmehr für ein Rind 250 Mark, ein Schwein 150 Mark, Kalb und Schaf ebenfalls 150 Mark. Die Leistung der Schlachthofgesellen läßt sich am besten an Rindern berechnen. Da die Nebenarbeiten wie Abhäuten und dergleichen hier durch andere Kräfte ausgeführt werden, so ist die Tagesleistung der Schlachthofgesellen auf 30 Rinder zu bemessen, ein Durchschnitt, der ohne besondere Anstrengung erreicht werden kann. Der Tagesverdienst eines Schlachthofgesellen würde sich demnach jetzt auf 250 Mark mal 30 Stück gleich 7500 Mark stellen.

Nummer 252 **1. Beilage zum „Oberschlesischen Kurier"** 1. November 1922

Allerheiligen.

Von
Franz Huberts.

Nachdruck verboten.

Allerheiligen! — — Weit, ganz weit tut sich da unseren Blicken der Himmel auf, und durch die Wolken schauen wir die ungezählte Schar der Seligen aus allen Völkern und Nationen, wie sie den Thron des Allerhöchsten umstehen, und angetan mit weißen Gewändern, die Siegespalmen in den Händen, Kronen auf dem Haupte, in jauchzender Freude dem Lamme ihre Jubellieder singen und eine Sehnsucht zieht durch unsere Seele, ein Hunger und Durst wird wach in uns . . . . nach Glück.

Doppelt laut klingt in diesem Jahre wieder dieser Sehnsuchtsschrei in unserm Innern. Laut, ganz laut möchten wir hinausrufen in all das Vergehen und Sterben und Untergehen, das uns umgibt: Herr, tilg' unsere Not, still' unsere Tränen, Herr, laß uns glücklich sein, einmal glücklich sein, glücklich wie sie!

Unausrottbar tief hat Gott in jedes Menschenherz gesenkt die Sehnsucht nach Glück. Und gerade heute, wo irdisches Glück versinkt, wird uns so recht klar, unsere Sehnsucht geht weiter als die Welt reicht, unsere Sehnsucht geht geht höher zu unvergänglichem, ewigem, himmlischem Glück.

Doch nicht die Not erst hat uns diese Sehnsucht gebracht; sie mag sie lauter erklingen lassen. Nein, unsere Sehnsucht stammt von Gott. Sie ist die Stimme des Heimwehs unserer Seele nach Gott, der uns in diese Welt sandte und uns heimruft ins Vaterhaus. Sie ist die Stimme der Führerin und Leiterin zum himmlischen Glück, und darum erklingt sie auch, solange wir auf Erden wandern. Still wird sie erst, zur Ruhe kommt sie erst, wenn unsere Sehnsucht gestillt in Gott; denn unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Gott.

Irdisches Glück vermag dieses Rufen der Sehnsucht nicht zum Schweigen zu bringen, die Welt vermag unser Herz nicht zu füllen, denn unser Herz ist weiter als diese Welt.

Gewiß bist auch du schon einmal hinausgewandert an einem Frühlingssonntage in die lachende Natur. Jubelnd und singend gingest du den Berg hinan, und auf der Spitze des Berges, da lag die Welt vor dir in ihrer ganzen Schönheit und Pracht, und gierig trank dein Auge, fast möchte es sich trinken an all der Schönheit. Aber eine seltsame Stimmung kommt über dich, dein Lied verstummt, Worte würden dir dürr und arm klingen, du schweigst. Deine soeben noch heiteren Züge werden feierlich ernst, mitten im herrlichen Glück kommt eine leise Wehmut über dich. Warum? Woher? Unbewußt hat wohl auch deine Seele das Siegel geschaut, das alle Erdenschönheit an der Stirne trägt, das Siegel der Vergänglichkeit und Unzulänglichkeit und weiter, weiter tut sehnsüchtig sich deine Seele auf nach einer Schönheit, die kein Auge je gesehen.

Dieselbe wehmutsvolle Stimmung hat auch dich wohl schon einmal erfaßt beim Klange der Musik; nicht jener, die die Sinne reizt, sondern jener tiefen, heiligen, die zum Herzen spricht. Und während deine Seele den Zauberklängen lauschte, die deine Seele wiegten, drängt verstohlen sich eine Träne dir ins Auge, die Träne der Sehnsucht nach Tönen, die eines Menschen Ohr noch nicht gehört.

Einen Funken göttlicher Unendlichkeit hat der Schöpfer als Stempel göttlichen Ursprunges und als Wegweiser zur himmlischen Heimat in unser Herz gelegt. Tief, unendlich tief ist das Menschenherz in seinem Sehnen und seinem Lieben; am tiefsten aber ist doch das der reinsten irdischen Liebe fähige Mutterherz. Und doch auch das Mutterherz geht weiter in seinem Sehnen als die Erde reicht. Da kommt nach langen Jahren der Sohn wieder heim. Jubelnd wirft er sich in die Arme seiner Mutter. Doch die Mutter ist stumm, sie weint Mutterherz, warum weinst du im Augenblick höchster irdischer Freude? Tränen der Sehnsucht nach einem Glück, das in keines Menschen Herz je gedrungen ist.

Und während am Allerheiligentage unseren Augen der Himmel sich öffnet, spüren auch wir die Vergänglichkeit und Unzulänglichkeit des Irdischen und eine Sehnsucht zieht durch unsere ruhelose Seele — wonach? — und ein Heimweh faßt uns mit unwiderstehlicher Gewalt — wohin? — nach einem Glück, das kein Auge je gesehen, das kein Ohr je gehört, das in keines Menschen Herz je gedrungen ist.

Und wenn bange unser Herz fragt: Herr, was soll ich tun, ich möchte glücklich sein? Dann wird der Heiland dir antworten mit dem heutigen Evangelium:

„Selig die Armen im Geiste . . . . Freuet euch und frohlocket; denn groß ist mein Lohn im Himmel!"

Deutscher Frauen deutsche Treue.

Zum 5. November.

Das ist etwas allgemein Menschliches: wie teuer uns ein Gut ist, merken wir erst so recht, wenn wir es verloren haben. Aber das ist etwas ausgesprochen Weibliches: aus dieser, wenn auch erst spät erkannten Wertschätzung erwächst groß und stark das Gefühl heiliger Treue, das das Herz fester an das verlorene Gegangene knüpft, als es in der Zeit des früheren Besitzens der Fall war.

Wir deutsche Frauen hier in Polnisch-Schlesien haben diese Wahrheit alle schmerzlich an uns selbst erfahren. Und aus unserem Herzen, das fühlen wir mit starker Sicherheit, wird keine Zeit und keine Macht unsere deutsche Volkstumszugehörigkeit herausreißen. Wir werden uns immer eins fühlen mit deutschem Geist und deutscher Art, denn das Verlangen nach Einheit ist ein Teil unseres Wesens. Unsere Seele verlangt danach, die innere Verbundenheit mit unseren deutschen Stammesgenossen stark zu erhalten, wenn schon die äußere Zusammengehörigkeit gelöst ist. Seelische Gründe also sind es zumeist, aus denen unsere Frauentreue stammt, Gemütswerte vor allem wollen und müssen wir erhalten und pflegen und forterben; wie sie der allweise Schöpfer in uns angelegt hat und wie es unsere Frauenart und Berufspflicht von uns verlangt.

Aus diesem unserem hohen sittlichen Wollen und inneren Müssen heraus erwächst für uns jetzt die Wahlpflicht zum polnischen Landtag. Gewiß ließe es sich von mancher Frau mit deutscher Treue im deutschen Herzen verstehen, wenn sie viel lieber der polnischen Wahlurne fern bliebe. Denn wenn sie sich auch mit der harten Tatsache abgefunden hat, polnische Staatsbürgerin sein zu müssen, liebt sie doch den polnischen Staat nicht aus innerstem Herzensdrang heraus, daß sie sich so sehr für sein Wohl und Wehe interessierte, um es gern durch ihre Stimmabgabe mitzubeeinflussen. Man könnte es verstehen, wenn sie verdrossen und traurig abseits stehen und sagen würde: „was kümmern mich die polnischen Wahlen; mögen die Polen sich wählen wen sie Lust haben"

Wenn man nun eine solche Gesinnung der deutschen Frau in Polen auch verstehen könnte, so kann und darf man sie doch nicht gutheißen und sie darf ihr nicht nachgeben; darf es nicht im Interesse ihres still und heiß geliebten Deutschtums. Der Wahlgang mag vielleicht für sie ein Opfergang sein, aber eine rechte, echte deutsche Frau schreckt so leicht vor Opfern nicht zurück. Zumal nicht, wenn sie im Opfer ihre Liebe zeigen und bewähren kann. Die Liebe zu ihrem deutschen Volkstum muß ihr das Opfer leicht machen. Denn mit von ihrer Stimme hängt es ab, wie es dem Deutschtum im fremden Land ergeht. Wenn es nicht genug Vertreter in den Landtag schicken kann, die sich für seine Rechte einsetzen, wird man nicht viel Rücksicht auf es nehmen. Das müssen wir uns klar machen: um unserer selbst willen, aus Liebe zu uns, wird man uns in Polen nie und nimmer geben worauf wir ein Recht haben; darum müssen wir in unserer Vertretung stark genug sein, das nachdrücklich fordern zu können was uns zusteht: Freiheit in der Pflege unsrer geistigen Eigenart, Schutz unsrer deutschen Kultur, das Recht auf unsere deutsche Sprache, die Erziehung unsrer Kinder im deutschen Geist und in deutscher Schule und — wer weiß? — vielleicht auch die Erhaltung unseres deutschen Gottesdienstes.

Das sind lauter so heilige Herzensangelegenheiten, daß die Frau ihr eigenes Wesen verleugnen müßte, wenn sie jetzt, bei den Wahlen, teilnahmslos abseits stehen wollte. Im alten deutschen Vaterland konnte sie sich noch eher den Luxus der Wahlenthaltung leisten, da stand schließlich auch ohne sie das ganze Volk für die deutsche Sache, die ja seine eigene war, ein. Aber hier, im fremden Staat, ist sie es ihrem deutschen Volkstum schuldig, es durch ihre Stimmabgabe zu stärken, denn da zählt jede einzelne Stimme.

Es ist die Eigenart der Frau, sich für das, was sie liebt, einzusetzen und das, was sie tut, ganz zu tun. Durch diese Eigenschaft ist sie dem Deutschtum im fremden Staat eine starke Hüterin und mächtige Stütze. Das Herzblut der deutschen Frau und Mutter ist die niemversiegende Quelle deutscher Art und deutschen Wesens, der ewige Jungborn deutscher Kraft. Aus ihr gebiert sich das Deutschtum immer wieder neu, das ist ihr hl. Beruf, dem zu dienen sie ihrem Volk schuldig ist. Daher hat sie aber auch die Pflicht, sich der Mittel zu bedienen, mit denen sie das Deutschtum schützen und stärken kann, oder sie nimmt es mit ihrem Beruf nicht ernst. Endlich kommt noch dazu, daß die Frau sich, ihrem mitfühlenden Herzen entsprechend, gern der Schwächeren annimmt.

All diese Gründe zusammengenommen, sollten sie nicht hinreichen, auch die letzte deutsche Frau zur Wahl zu schicken? Wie traurig wäre es für eine jede, sich später, wenn etwa eine weitSchuld, weil ich damals nicht zur Wahl ging". Um uns vor einer solch quälenden, weil zu späten Reue zu bewahren, wollen wir alle treu gehende deutsche Entrechtung hier einsetzen sollte sagen zu müssen: daran trage auch ich ein Teil am 5. November unsere Pflicht tun.

Von Elisabeth . . . . . 12.

Auch Heimatpflege.

Der oberschlesische Schriftsteller Alfons Hayduk schreibt uns:

Das bittere Wort vom Propheten, der nichts in seinem Vaterlande gilt, soll einmal heute meinen lieben oberschlesischen Landsleuten tüchtig unter die Nase gerieben werden. Von wegen der „Heimatpflege und Kultur", auf die sie jetzt allenthalben so stolz sind. Ich möchte doch zumindest bei den immerhin gebildet sein wollenden Oberschlesiern herumfragen: Habt ihr schon mal was von Arnold Ulitz gelesen? Von Bruno Arndt? (Bei Arndt dürften sie sich allenfalls erinnern, von seinem Tode gelesen zu haben).

Doch dies nur ganz nebenher. Wenn ich überhaupt an diesen (manche meinen fälschlich: höchst privaten) Dingen rühre, geschieht es zu allerletzt irgendeiner Privatperson zuliebe. Es gilt vielmehr, alley Pappe ums Maul Schmiererei abhold, wieder einmal der oberschlesischen Mentalität ihr wahres Spiegelbild zu zeigen. Denn trotz aller Feinfühligkeit wäre es das Verkehrteste, in dieser Sache zu schweigen. Zumal es nicht nur um eine Vereinsgründung mit anschließendem Tanzkränzchen geht, sondern um die Existenz eines schöpferischen Menschen.

Ich erfuhr soeben von der bitteren Notlage, in der sich Hertha Pohl-Krappitz befindet. Wer ist Hertha Pohl? höre ich wieder fragen. Es war immer so: Die Oberschlesier müssen sich erst von anderen sagen lassen, wie reich sie sind und was sie besitzen. Erst durch das meisterliche Wort Hermann Stehrs kommen sie zu Bruno Arndt, erst das autoritative Urteil der Handel-Mazetti muß sie auf Hertha Pohl aufmerksam machen. Und bis nach Dillingen an der Donau muß die Dichterin des „Weges der Martina Försters" und der „Betbelbude" schreiben, um überhaupt einen Verlag zu finden.

Hertha Pohl lebt in den bedrückendsten Verhältnissen, die durchaus nicht geeignet sind, die Entwicklung ihres starken Talentes zu fördern. Die Wintersorgen stehen vor der Tür.

Oberschlesier, die ihr nach euern Abendschoppen, eure Sonntagszigarre und euer Kintoppbillett habt, ist es not, dem noch etwas hinzuzufügen? Aus unseren heimatlichen Schollen sind die Gestalten Hertha Pohls, ihrer Romane und Novellen geschaffen, sie haben den Odem der oberschlesischen Wälder und Hütten, Kargheit und Inbrunst. Ihr, Landsleute, seid der tönende Resonnanzboden. Und wenn der nicht klingt, wer soll den Ton vernehmen?

Laßt uns das deutsche Kirchenlied!

Eingesandt aus Emmagrube, Kreis Rybnik.

Für Sonntag, den 29. Oktober wurde für 1/8 Uhr früh deutscher Gottesdienst im Zechenhaus angesagt. Es war bisher üblich, daß beim deutschen Gottesdienst auch deutsch gesungen wurde. Die Predigt am 29. Oktober war nun deutsch, dagegen wurden die Meßlieder polnisch gesungen. Bemerkt sei, daß beim zweiten Gottesdienst, der jeden Sonntag um 10 Uhr abgehalten wird, stets polnisch gesungen wird, so daß die polnisch sprechenden Glaubensgenossen in ihrem Recht nicht gekürzt sind. Für uns deutsch sprechende Katholiken ist es aber ein Herzensbedürfnis, wenigstens zweimal im Monat nicht nur eine deutsche Predigt zu hören, sondern auch während der heiligen Messe unsere schönen, deutschen Meßlieder zu singen. Im Interesse eines guten Einvernehmens zwischen polnisch und deutsch sprechenden Kindern derselben hl. katholischen Kirche sollten uns von keiner Seite Schwierigkeiten gemacht werden, wenn wir von unserem guten Recht, beim deutschen Gottesdienst zur Ehre Gottes und Erbauung der Gottesdienstbesucher deutsche Meßlieder zu singen, Gebrauch machen wollen. Wer hat denn den Nutzen davon, wenn sich deutsch und polnisch sprechende Katholiken nicht im Geiste der Liebe begegnen? Doch nur die Feinde unserer hl. Kirche, die Sozialisten, Freimaurer und — der Teufel. — Und wie ist es denn da oben im Himmel, wie wird denn dort z. B. das Fest Allerheiligen gefeiert, welche Sprache wird dort gesprochen? Im Himmel kennt man nur eine Sprache: Die Sprache der Liebe. Wie schön beschreibt Karl Egler in einem Gedicht anhand der hl. Schrift die himmlische Gesellschaft u. a. mit folgenden Worten:

Die aus allen Nationen, Ländern, Sprachen, Völkern stammt (Offb. 7, 9),
Drin die Engelschöre thronen (Hebr. 12, 22—24), ganz von Gottesminn' entflammt.
All in Wonnen sind gescharet um den Lichtthron Jesu Christ (Hebr. 12, 24),
Herrlich sich sein Wort erwahret, daß wo er, sein Diener ist. (Joh. 12, 26).

Seien wir Katholiken also, ganz gleich, ob polnisch oder deutsch sprechend, gegeneinander schon hier auf Erden vom Geiste der Liebe erfüllt, damit wir einst für würdig befunden werden, in die ewigen Wohnungen aufgenommen zu werden. Möge sich nie mehr der traurige Vorgang vom 16. Juli 1922 hier wiederholen!

Wojewodschaft Schlesien

Eisenbahnfreuden. Zu bestimmten Zügen ist der Andrang schon seit Tagen fürchterlich, da immer noch gegen früher Züge fehlen und die laufenden Züge nicht genügend Wagen mitführen. Besonders die Züge von Lublinitz her haben bis zu einer Stunde Verspätung. Die Abfertigung des Zuges geht dann in Beuthen oft so schnell, auch in Königshütte, Laurahütte, Bismarckhütte, daß nur ein Teil der Reisenden einsteigen kann, nicht selten genug noch während der Fahrt. Die Zollabfertigung in Beuthen ist durchaus unzulänglich hinwie herwärts, eine halbe Stunde vor der Zollkammer warten müssen wegen Andranges, ist sehr oft der Fall; inzwischen fährt der Zug so zusagen, vor der Nase weg.

Zur Kohlenförderung. Die „Agenzia Wschodnia" meldet: Im polnischen Teil Oberschlesiens sind in der Zeit vom 16. bis 22. d. Mts. 458 601

Abonnents-Erhöhung!!

Der „Oberschlesische Kurier" kostet vom 1. November an bei einem Monatsabonnement 200,— Mark. Der Preis ist also um 30 Proz. gestiegen. Der ruhig rechnende Leser wird zugeben, daß die allgemeine Preissteigerung vom 1. Oktober bis zum 31. Oktober viel höher als 30 Prozent war und daß sie bis zum 30. November — bis zu welchem Datum der neue Bezugspreis gilt, noch höher klettern wird. Auch Löhne und Gehälter sind in dieser Zeit um mehr als 30 Prozent gestiegen. Daher ist die Summe von monatlich 200,— Mark nicht besonders hoch, zumal wenn man bedenkt, was der „Kurier" alles den Lesern bietet.

Ohne Leiden ist kein Wachstum, d. h. keine Zunahme des Lebens möglich; eben deshalb wird stets der Tod von Leiden begleitet. Ohne Leiden wäre es schlecht mit den Menschen bestellt. Darum wen Gott lieb hat, sucht er mit Drangsal heim.

Tolstoi.

Allerseelenpredigt des Friedhofes.

Von Alfred Hausknecht.

Der Novemberwind fuhr schneidend über das Land und wirbelte das vergilbte Laub von den herbstbunten Bäumen. Frühe Dämmerung quoll aus den Gassen und Straßen auf, und die nebelige Luft war gesättigt von dem fernen, hohen Klang der Kirchenglocken.

Allerseelenabend . . .!

Draußen auf dem Friedhof waren auf den Gräbern die Allerseelenlichter aufgeflammt. Die lebendigen Flämmchen zuckten warm und unruhig in den Abend hinein, und wenn der tückische Wind zum Stoß ansetzte, verloschen da und dort die zitternden Lichter.

Der Friedhof hatte eine seltsame Feierlichkeit. Menschen in dunklen Kleidern und hüllenden Mänteln machten sich an den Hügeln zu schaffen, knieten und standen betend an den Gräbern. Ob allem geheimnisvollen Lichterglühen wallte es, wie wenn breite Wellen der Liebe hinwogten über Gräber und Kreuze; wie wenn das Leben zu Gaste gekommen in das Reich der Todesruhe. . . .

Ich liebe die stillen Friedhöfe.

Ich ging in ruhigem Schritt durch die dunklen Friedhofgänge. Und das unruhige Lichterwirren, die dunklen, betenden und um den Hügel sorgenden Gestalten, das heimliche Schluchzen und sorgsame Reisigschichten, wie wenn gütige Mutterhände ein schlafend Kindlein eindecken in schützende Kissen, alles wob sich zusammen zu einer lebendigen Einheit, in der die Liebe hinausgreift aus unserem Leben und die Hände in jenes Reich streckt, das hinter dem Tor des Todes sich breitet und dessen Zeigergang Ewigkeit ist.

Wie lieblich ist doch der Glaube an die Gemeinschaft der streitenden, leidenden und triumphierenden Kirche Christi . . .!

Wie ranken sich die Hände der einander Liebenden ineinander, die diesseits der dunklen Abschlußwand wandern und die bereits jenseits sind, durch hoffnungerhelltes Dämmer ihm zustrebend zur völligen ewigen Seligkeit, der allen Seins Ursprung und Zielsetzung ist!

Der Wind singt auf einmal ein wehmütigfrohherziges Lied: daß Sterben kein Vergehen und kein Getrenntsein ist, sondern nur ein Heimkehren ins ewige Vaterhaus; die Grablichter auf Allerseelen flüstern zuckend das süße Geheimnis, daß die Liebe der Menschen als innige Einheit bestehen bleibt über den Hügel hinaus, warm und lebendig.

Beten dringt hinan zum ewigen Gott, trägt fürbittend die Seelen im Läuterungsort hinauf in die seligkeitsruhige Gottesnähe, schaffend die Gemeinschaft der Liebe . . .! — —

Ich liebe die stillen Friedhöfe; insonderheit an Allerseelen.

Ich sehe Tränen sich funkelnd wandeln in reinen Perlenschmuck der Ewigkeit.

Ich sehe Sehnsucht flackernd leuchten und steigen zur anderen Welt, in der wir einstmals harren wollen, bis der Herr uns an seinem Tisch zu sitzen heißt mit allen, die wir lieben und die ihn lieben . . . .!

Von den Kirchtürmen dröhnen die Glocken das sieghafte Lied, daß die Welt erlöst und der Tod seines qualvollen Stachels beraubt ist; dröhnen den wundersamen Sang von der geheimnisvollen heiligen Gemeinschaft der Christenheit. — —

Gottesfriede sinkt hernieder mit den verlöschenden Grablichtern in die unrastige Alltagswelt wie eine milde gnadenreiche Vaterstimme.

(Nachdruck verboten.)

Tonnen Steinkohlen gefördert worden. Demnach hat sich die durchschnittliche Tagesproduktion im Verhältnis zur verflossenen Woche um 554 Tonnen vermindert. Der Haldenohlenvorrat hat sich in der letzten Woche um 7873 Tonnen erhöht. Nach dem Wochenbericht sind von den geforderten Waggons 28,4 Prozent nicht gestellt worden. Dieser Prozentsatz ist ungenau, weil die Gruben eine größere Anzahl Waggons fordern als es das einmal im Jahre durch den Berg- und Hüttenmännischen Verein in Kattowitz festgesetzte Kontingent gestattet, das von der Eisenbahndirektion durchschnittlich mit 96 bis 98 Prozent gedeckt wird.

Markenzucker auch im November. Der Ernährungsausschuß beim schlesischen Wojewodschaftsamt teilt mit, daß der Markenzucker auf die Oktobermarken auch im November zur Verteilung kommen wird. Alle Personen, die im Besitz von Zuckerkarten für Oktober sind und bisher keinen Zucker erhalten haben, werden diesen im November erhalten. — Alle Gerüchte, daß der für Oktober zustehende Zucker im November nicht mehr zugeteilt werden sollte, entbehren also der Wahrheit.

Der deutsche Sündenbock. Die „Gazeta Ludowa" vom 29. d. Mts. schreibt: In letzter Zeit haben sich die Eisenbahnverhältnisse in Oberschlesien bedeutend gebessert. Die Schwierigkeiten, die sich hier beobachten lassen, sind hauptsächlich eine Folge der nicht leistungsfähigen Tätigkeit der deutschen Eisenbahnen. So ist z. B. die Oppelner Direktion nicht imstande, unsere beladenen Waggons in einer solchen Anzahl abzunehmen, wie dies die dortigen Verhältnisse erfordern. Die auf deutscher Seite befindlichen Stationen, Gleiwitz und Sosnitza, sind überladen, wodurch große Verspätungen bei der Rückgabe der polnischen Waggons hervorgerufen werden. Bis jetzt befinden sich auf deutscher Seite annähernd 6000 polnische Waggons.

Was kostet das Fleisch? Die Veterinärabteilung beim schlesischen Wojewodschaftsrat meldet: Myslowitz, den 30. 10. 1922. — Marktbericht: 251 Schweine — 1 Kg. Lebendgewicht 450—500 M. 351 Rinder — 1 Kg. Lebendgewicht 110—130 M. 130 Kälber — 1 Kg. Lebendgewicht 90 poln. M. 4 Hammel.

Schankverbot. Der Herr Wojewode Schlesiens verordnet folgendes: Zwecks Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung während der Wahlen zum Sejm und Senat verordnet der Wojewode folgendes: In der Zeit vom 1. bis 5. November d. Js. einschließlich, ferner in der Zeit vom 10. bis 12. November einschließlich verbiete ich jeden Verkauf, Verabfolgung und Ausschank von Branntwein, Kognak und Likören, Wein, Apfelwein und Kunstwein. Eine jede Uebertretung wird nach den geltenden Bestimmungen strengstens bestraft.

Kattowitz.

Nicht weinen an den Hügeln der Toten!

Einmal im Jahre wandern wir alle an die Gräber unserer Toten. Wir alle, seitdem der Krieg Millionen Menschen verschlang und das unselige Völkermorden Lücken in die Reihen unserer Lieben schlug. Ein großer Massenfriedhof, der sich inmitten Europas ausbreitet und von den sibirischen Wüsten und Einöden Wolhyniens bis zur flandrischen Küste dehnt. Ein langer Zug ernster Waller, die zu den friedvollen Hügeln der Gefallenen pilgern. Einmal im Jahre, wo jeder von uns diese ruhevolle Stätte besucht. Schwere seelische Wunden, die das sinnlose Völkergemetzel uns schlug und die nur mühsam vernarbt, brechen wieder auf. Es erwachen die Toten und sprechen zu uns. Das Märchen vom Tränenkrüglein erzählt von einer verblichenen Mutter, die das unaufhörlich weinende Kind im Traume herzinnig bittet, sie doch schlafen zu lassen. Wie diese Mutter aber fragen auch die Gefallenen uns, ob wir, die Zurückgebliebenen, noch immer nicht Ruhe geben, ob wir denn immer noch nicht den Krieg drinnen und draußen beenden wollen. Denn noch zittert Europa unter dem Lärm des Hasses, der Vergeltung und der Rache, noch schlägt Schlachtengedröhn an ihr Ohr, noch haben Zank und Hader die Oberhand im engen Kreise. Zumal in unserer oberschlesischen Heimat angesichts der kommenden Wahlen. Noch trennt Völkerhaß die Volksgenossen in zwei große Lager und schafft Ungerechtigkeit, Vergewaltigung und Not. Dieser Haß, der von einzelnen Parteien noch geschürt und gefördert wird unter Ausnutzung parteipolitischer Gesichtspunkte. Auf der Rechten, die immer noch nicht von der Vergangenheit mit ihren Privilegien und Klassenvorrechten los kann, tobt schmählicher Kampf. Auf der äußersten Linken zerren verstiegene Ideologen und Gewalttheoretiker an dem kranken Volkskörper herum und versprechen den Massen, wie die Alchimisten des Mittelalters durch eine radikale Wunderkur das Himmelreich auf Erden, so nur Unruhe und Zwietracht stiftend. Und so sehen wir, daß noch immer tausendfach die rohen egoistischen Instinkte fesselllos schalten und walten und einen Kampf Aller gegen Alle entfesseln: im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben. Und so fragen uns dann die gerade auf oberschlesischer Erde Gefallenen: Wann endlich wollt ihr denn Ruhe geben, wann endlich wollt ihr den Haß begraben und Hand anlegen an den Wiederaufbau eures Landes? Wann endlich gönnt ihr uns unseren Schlaf?

Lassen wir ihnen Antwort geben: Sofort wollen wir mit dieser Arbeit beginnen. Durch unsere Stimmenabgabe wollen wir jenes Fundament schaffen, von dem aus die Brücke der Versöhnung geschlagen und der Wiederaufbau betrieben werden kann, indem wir jene Partei stärken, die als erste den Ausgleich der nationalen Gegensätze erstrebt, die katholische Volkspartei.

Lasset uns daher nicht weinen an den Hügeln der Dahingegangenen, sondern treu uns geloben, durch Stimmabgabe jeder für sich sein Teil beitragen zu wollen, damit sie umso eher ruhig schlafen in geweihter Erde.

Ueber Gräber und den deutschen Block aufwärts!

(Die Mehl- und Zuckernot.) Der gegenwärtige Zuckermangel in der Wojewodschaft Schlesien ist durch Eintreffen von 45 größeren Waggons Zucker in Kattowitz, die durch die Lebensmittelabteilung der Wojewodschaft geprüft worden sind, behoben worden. Um den Novemberbedarf der Wojewodschaft an Mehl zu decken, traf ebenfalls dieser Tage aus Posen ein Zug von 77 Waggons Mehl ein. Alle Kreise sind bis heute entweder ganz oder mindestens bis 50 Prozent mit Mehl für November eingedeckt. Außerdem verfügt die Lebensmittelabteilung der Wojewodschaft über ständige Reservevorräte an Mehl in ihren Magazinen.

(Gründung einer Viehbörse in Kattowitz.) Pat. meldet: Die Wojewodschaftspreisprüfungskommission teilt mit: Am Sonnabend, den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, fand im „Polski Bank Handlu" im Bureau des Herrn Hylla eine Sitzung statt, an der die Mitglieder der Preisprüfungskommission teilnahmen, zwecks Vorlegung des Projekts für die Gründung einer Viehbörse. In dieser Sitzung sind eine vorläufige Notierungskommission und der vorläufige Börsenvorstand ins Leben gerufen worden. Zugleich sind ein Börsenmakler und Bindeglieder zwischen der Getreidebörse, der Hauptpreisprüfungskommission, den landwirtschaftlichen Produzenten der polnischen Republik, der Handelskamer und der Abteilung für Handel und Industrie einerseits und der Viehbörse andererseits gewählt worden.

In die vorläufige Kommission wurden gewählt: Dr. Niedoba, Direktor des Marktplatzes, Dr. Hylla, Vertreter der Banken, Gajdzik, Vertreter der Kleinlandwirte, Majczakowski, Vertreter des großen Landbesitzes, Hegenscheid, Vertreter der deutschen Landwirte und Pakula und Lagowski, Vertreter des Großhandels.

Die Notierungskommission begann ihre Tätigkeit am Donnerstag, den 26. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf dem Marktplatz mit der persönlichen Besichtigung des Viehs. Anschließend daran fand eine Konferenz statt, auf der zum ersten Male die Engrospreise notiert und der Presse mitgeteilt wurden. Der vorläufige Börsenvorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden, seinem Vertreter, dem Schriftführer und 10 Beiräten zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Hylla und zum Schriftführer Dr. Niedoba gewählt, der gleichzeitig Vertreter des Marktplatzes in Myslowitz ist. Zu Beiräten wurden gewählt: Als Vertreter der Landwirtschaft Herr Konth, Kleinlandwirt aus Tichau, Herr Albinowski, Besitzer in Belk, Herr Gotzheim aus Kempa, Kreis Pleß. Als Vertreter der Banken Herr Direktor Hylla; als Vertreter de Konsumenten die Herren Sikora, Königshütte und Adamek, Kattowitz; als Vertreter der Industrie Herr Rat Schapner, Myslowitz. Vereidigter Makler ist Herr Joachimski aus Kattowitz, Grundmannstraße 2. Bindeglieder sind: Direktor Brunn für die Getreidebörse, Rat Bobotka für die Hauptpreisprüfungskommission und der Warschauer landwirtschaftliche Syndikus, Herr Jantos, für die landwirtschaftliche Produktion der polnischen Republik. Die Bindeglieder für die Handelskammer und die Abteilung für Industrie und Handel der Wojewodschaft Schlesien werden später gewählt.

Für den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr, beruft der vorläufige Vorstand die Einweihungssitzung der Börsenmitglieder ein, in der er das Statut vorlegen und den Termin der Einberufung der grundlegenden Sitzung angeben wird.

(Der Zwischenfall in Knurow.) „Przeglad Wieczorny" teilt mit, daß die Belegschaft der Knurowgrube im Kreise Rybnik, aufgereizt und terrorisiert durch die Kommunisten, sich weigerte, einzufahren und in einer Versammlung eine Reihe von wirtschaftlichen Forderungen stellte, die man durch Gewaltakte an dem Vertreter des Grubendirektors zu erzwingen suchte. Die herbeigeeilte Polizei wurde tätlich angegriffen, worauf sie eine Salve in die Luft feuerte. Um weitere Zusammenstöße mit den Arbeitern zu verhindern, wurde schließlich die Polizei zurückgezogen. Die Grube Knurow liegt leider dicht an der deutschen Grenze und mehr als alle anderen Gruben der kommunistischen Agitation aus Deutschland ausgesetzt ist. Es liegt die Annahme nahe, daß die Unruhen für deutsches Geld hervorgerufen wurden.

(Von der Deutschen Theatergemeinde.) In der Sitzung vom 27. d. Mts. wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Gutscheine werden weiter mit 50 Mark in Anrechnung gebracht, dagegen müssen die Eintrittspreise um 60 Prozent erhöht werden. Die Programme koste ab 1. November 10 Mark. Die gerichtliche Eintragung soll möglichst bald erfolgen. Der Geschäftsführer, Rektor Kremser, wird vom Vorstande bestätigt. Die Vorstandsmitglieder haben das Recht, die Kontrolle bei Darbietungen der Theatergemeinde auszuüben.

(Colosseum.) Man schreibt uns: Heute nur bis Donnerstag drei große Schlager im Programm. Hervorragend ist der große amerikanische Abenteuer-Detektivfilm „Einbrecher wider Willen", 5 spannende Akte. Ferner läuft noch ein Kriminaldrama in 6 Akten betitelt „Das Verbrechen von Baltimore". Als letztes Bild ist auf vielseitigen Wunsch prolongiert der große Millionenfilm mit dem großen deutschen Künstler Paul Wegener in der Hauptrolle „Herzog Ferrantes Ende".

(Union-Lichtspiele.) Man schreibt uns: Aus der Feder des berühmten und beliebten Schriftstellers Roda-Roda läuft heute sein erster und einziger Film: „Die Liebe vom Zigeunerstamm . . .", 5 Doppelakte. Dieses ausgezeichnete, romantische Werk wirkt durch seine ungeheure Wucht und bunte Welt, die es vor unseren Augen aufrollt. Die Hauptdarsteller sind Ernst Rückert, Lilly Sueß und Thea Gothen, sämtliche von namhaften Bühnen. Roda-Roda weiß auch hier im Film durch allerlei Sensationchen den Zuschauer zu fesseln. Im Beiprogramm der Fünf-Akter: „Die zweite Welt".

(Vom Vorberatungsausschuß.) Der Vorberatungsausschuß tagte gestern und Donnerstag ist Fortsetzung, weil von den 33 Punkten der Tagesordnung nur 4 durchberaten werden konnten. Die meiste Zeit nahm die Straßenumbenennung in Anspruch; eine Einigung ist hierbei schwer, denn die Deutschen wünschen, daß verschiedene Straßenbenennungen bestehen bleiben, soweit es sich um Namen handelt, deren Träger sich um das Wohl der Stadt verdient gemacht haben.

(Ein neuer Roman.) Wir beginnen heute mit dem Abdruck eines Romans, der in wuchtiger Darstellung russische Gewaltherrschaft, russische Regierungstyrannei und Beamtenwillkür geißelt. Er schildert in packender Tragik die Schicksale einer Familie von Verbannten. Ein großes menschliches Drama, das durch seine künstlerische Sprache und durch seine starke Spannung den Leser fesseln wird.

Myslowitz.

× **(Ernannt.)** Zum Standesbeamten-Stellvertreter wurde in Myslowitz der Stadtsekretär Franz Brandt ernannt.

Rybnik.

Der Kampf gegen den Wucher.

Nachdem die Verhältnisse in Rybnik schier unhaltbar geworden sind, hat der Magistrat endlich eine Preisprüfungs- bezw. Wucherbekämpfungskommission gebildet, die Namen der Mitglieder dieser Kommission der Wojewodschaft angezeigt, so daß nach ihrer Bestätigung die Kommission unverzüglich an die Arbeit gehen kann. Den Vorsitz in dieser Kommission führt Herr Kolonko. Es gehören ihr noch folgende Mitglieder an: Franz Wenzel, Theodor Konkol, Trunkhardt, Michael Kwiatkowski, Gwosdz, Wengrzik, Klama, Weber, Josef Scheffczyk, Alois Pruß, Franz Scheffczyk und Isidor Kostian. Die Kommission hat die Aufgabe den Wucher zu bekämpfen, wo immer er sich zeigt. Das ist zunächst am Wochenmarkt der Fall. An allen Wochenmärkten wird auch in Rybnik einer der Herren Amtsrichter im Gerichte bereit sitzen, um über eingelaufene Anzeigen sofort das Urteil zu fällen. Wucherer, Schieber etc. werden also noch an demselben Vormittage abgeurteilt werden. Das ist von großer Bedeutung. Jeder Preistreibung, jeder unangemessene Gewinn wird bestraft. Aber auch jede Käuferin und jeder Käufer, die, um die Ware zu bekommen, freiwillig mehr bezahlen als gefordert wird. Auch die kommen sofort vors Gericht und mit solchen Preistreibern wird rücksichtslos umgegangen werden. Gerade am Wochenmarkte kann das Publikum den Mitgliedern der Kommission sehr zur Hand gehen und ihnen helfen. — Die Kommission wird sich aber vor allem auch mit den Schiebern, Preistreibern und Wucherern in der Stadt zu befassen haben und zwar mit den großen sowohl als auch mit den Kleinen. Wenn z. B., wie das vorige Woche vorkam, hier eine sogen. „Gesellschaft" von einer hiesigen großen Einkaufsgenossenschaft durch eine Mittelsperson 20 Zentner Margarine mit 380 M pro Pfund aufkauft und diese Margarine heut mit 650 und 680 M verkauft wird, so ist das schamloser Wucher und solche Leuteschinder gehören an den Galgen. Ist es doch Tatsache, daß einzelne Blutsauger auf den Einkaufspreis ihrer Waren, die sie vor 2—3 Monaten en masse sich verschafften, heute bis über 1000 Prozent Zuschlag erheben und sie so verkaufen. Alle Bedarfsartikel des täglichen Lebens, Kaviar, Sekt und Schnaps seien ausgenommen, werden von der Kommission in strengste Beachtung zu nehmen sein. Man kann auch dem schlauesten Wucherer beikommen und seine Scheinmanöver durchschauen, wenn man will. Und die Namen der Herren, die in die Kommission gewählt sind, geben uns die Garantie, daß diese Herren sich nicht nur in eine Kommission wählen lassen, sondern daß sie auch ihr Amt zum Wohle ihrer Nebenmenschen, zum Heile der Allgemeinheit mit allem Ernst, mit aller Energie und mit rücksichtsloser Strenge gegen alles, was nach Wucher stinkt, ausüben werden.

a **(Keine Beleuchtung der Gräber.)** Mit Bezug auf die ungeheuer hohen Lichtpreise — ein bescheidenes Lichtlein kostet 20—30 Mark — soll in diesem Jahre von einer Beleuchtung der Gräber abgesehen werden. Es wird vorgeschlagen, zu Ehren der Verstorbenen einen den Kosten für die Beleuchtung entsprechenden Betrag zum Bau der Umwährungsmauer für die St. Antoniuskirche zu spenden.

b **(Zucker ist da.)** Der Markenzucker pro Oktober ist nun glücklich heute angekommen und wird in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangen. Es haben die Kaufleute die Oktobermarken ihrer Kunden restlos zu beliefern.

a **(20 Mark eine Semmel.)** Nach einem Beschlusse der Bäckerinnung kostet die Semmel vom heutigen Montag ab pro Stück 20 Mark. Dafür hat man früher 600 Stück bekommen, die aber weiter noch mindestens ein Mal so groß waren.

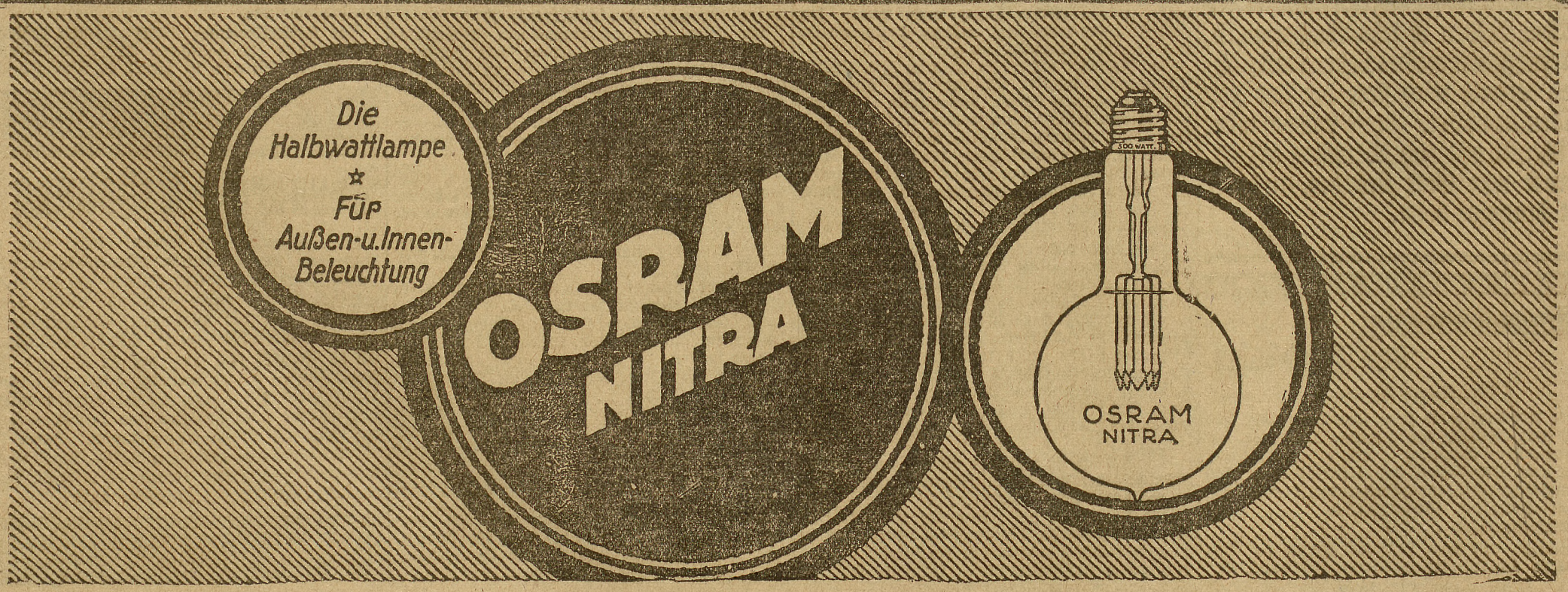
b **(Ein Glas Bier 60 Mark.)** Ab heut kostet in Rybnik ein Glas Bier 60 Mark. Hatte sich schon bei dem bisherigen Preise von 30 Mark mancher Konsument des Bieres besonnen, ob er sich das Getränk, das qualitativ auch minderwertig war, noch leisten könne, so wird jetzt wohl die Mehrzahl der Konsumenten das Biertrinken den Brauern, die mit 100 Prozent Preiserhöhung die Gastwirte zu der Erhöhung der Preise zwangen, überlassen.

d. **(Der Umwährungsbau gesichert.)** Das Komitee für den Bau des großen Zaunes um die St. Antoniuskirche ist voll regem Eifer dabei, die schweren Hindernisse zu beseitigen, welche die Geldmittelfrage mit sich bringt, dieser Tage war eine Versammlung von kapitalkräftigen Bürgern zusammenberufen worden, in der die Teilnehmer persönlich größere Summen für den Baufonds mit ihrem Besitz garantierten.

(Zwei verschiedene Salos.) In Nr. 146 berichteten wir über einen alltäglichen Vorgang, daß nämlich ein junger Kaufmann, Salo Transporteur, in Breslau in einer Bar des Guten zu viel getrunken und dann am Hauptbahnhofe festgestellt hat, daß auch sein Geld nicht mehr da war. Der Kaufmann Salo Translateur aus Rybnik wünscht nun festgestellt zu sehen, daß er nicht jener Verunglückte in Breslau war, da er auch „Salo" heiße. Nun. Salos gibts viele und daß ein Transporteur nicht ein Translateur ist, liegt klar auf der Hand. Aber zur Beruhigung des Herrn Salo Translateur aus Rybnik, dem sicher kein Mensch zutrauen wird, daß er in einer Bar des Guten zu viel tun könnte, sei festgestellt, daß er nicht jener Mann in Breslau war, dem das Mißgeschick passierte. Mit der Uebermittlung seiner Wünsche an uns hat Herr Salo Translateur den Rybniker Rechtsanwalt Herrn Dr. Bering betraut und dieser nimmt den Auftrag zum Anlaß eines Gefühlsergusses gegen unsere Zeitung und ihren Vertreter, dessen starke Ausdrücke mit Bezug auf die Bestimmungen des St. G. B. zum mindestens sehr unvorsichtig sind, die aber auch beweisen, daß dem Herrn Bering jede Fähigkeit zu Kritiken dieser Art abgeht.

g. **(Kohlensäurefabrik.)** In Sachen der Kohlensäurefabrik sind die Vorarbeiten getan. Es ist möglich, die Anlage, ohne zu kostspielige Neubauten, in der Gasanstalt unterzubringen. Nachdem einige Unternehmen, die als Konkurrenzunternehmen hätten in Frage kommen können, ihrerseits den Bau von Kohlensäurefabriken aufgegeben haben, sind die Rentabilität und das Gedeihen der Rybniker Fabrik gesichert.

(Abgefaßte Einbrecher.) Am Sonntag nachmittags waren der Referent im Bergamt Kattowitz, Herr Matzner, mit seiner Frau verreist. Am Nachmittag erbrachen Diebe sein im Hotel „Schlesischer Hof" gelegene Wohnung. Die Entree- und die Zimmertür wurden mit einem Brecheisen erbrochen, dann hausten die Einbrecher wie die Vandalen. Als Herr Matzner um 10 Uhr nach Hause kam, fand er ein Bild der Zerstörung. Mehrere Anzüge, ein Mantel, Kleider seiner Frau und ein großer Posten Wäsche waren fort. Im Flur stand ein vollgepackter Koffer, den die Diebe anscheinend im Stiche gelassen hatten, da sie gestört worden sein müssen. Im Keller fand man einen Teil der Sachen. Die Polizei verhaftete einen der Täter, der bei dem im gleichen Hause wohnenden Klempnermeister Spirchalski beschäftigt war. Der zweite Einbrecher war nach Kattowitz abgereist.



Nummer 252 **2. Beilage zum „Oberschlesischen Kurier"** 1. November 1922

Novembergedanken.

Von
Karl Weizäcker.

(Nachdruck verboten.)

Die Menschen halten nicht viel vom November, sie fürchten ihn fast; denn er bringt den Winter, die Finsternis, die Kälte. Nebelung (Nebelmonat) nannten ihn die Alten, Armen-Seelen-Monat die Christenheit.

Ei, sage mir, Christenmensch, ist das recht, daß dir der November nur trüb und kalt und finster ist? Gewiß, der Wettersturm räumt auf in der Natur und hält Auskehr in dem Gezweig der Bäume und Sträucher. Die verwelkten Blätter wirbelt er, da sie nutzlos geworden im lebendigen Haushalt der Natur, herab von ihrem luftigen Sitz. Aber vergehend noch düngen sie den Boden für den neuen Frühling, den der Herrgott bereitet; sind Kraftquellen für neues Leben und Nährstoff für neue Frühlingskraft. Ich meine, das wäre ein schönes Vergehen, im Weltenplane Gottes noch mit seinem morschen Leibe ein Werkstein zu sein für kommende Zeit!

Und der November ist auch geistig kein trüber Finsterling. Weil unsere heilige Kirche weiß, wie kleinmütig das Menschenherz wird, wenn die Himmelssonne ihre wärmende Kraft verliert und der Winterwind über den Sturzacker braust, hat sie mit klugen mütterlichen Händen für die kleinen und großen Weltkinder im finsteren November eine Reihe wundersamer Bildstöcke aufgestellt, vor denen heilige Flammen wegweisend in die Dunkelheit des Werktages und in die Herzensmüdigkeit hineinbrennen.

Der Monat November ist so recht der Monat des Gedenkens an trostreiche Heiligengestalten unserer Kirche. Aufklingt der Monat in dem Gedenken an das leuchtende Heer der seligen Geister und in mitleidreichen Sichneigen zu den Armen Seelen. Je weiter der Monat hineinschreitet in die Finsternis der Sonnenferne, desto fröhlicher und wärmer leuchten die heiligen Gestalten, die uns auf dem Wege grüßen.

Oder kennst du nicht aus der Kindheit seligen Tagen den heiligen Kriegsmann und Bischof, den lieben St. Martin? (11. November.) Der den Winter bringt und — es war einmal — die Martinsgans! Was ist er doch für eine lichtvolle Gestalt, der als Kriegsmann tapfer wie keiner zu Felde zog; der das Schwert führte und mit dem gleichen tapferen Schwerte den Mantel teilte, um einen frierenden Bettler die Hälfte davon auf seine Blöße zu decken! Der tapfer im Leben war, wie es ein rechter Christenmensch sein soll, und dessen Herz mild und gütig war, wie auch ein rechtes Christenherz sein sollte! Der um 375, nachdem er die stählerne Rüstung ausgezogen und die Rüstung des Geistes Gottes angelegt hatte, vor lauter Herzensdemut sich in den Gänsestall verkroch, weil er sich fürchtete, den Bischofsstab von Tours anzunehmen! Leuchtet der liebe St. Martin nicht wie eine helle reine Himmelskerze in der äußeren Finsternis des Novembers und in der inneren Finsternis gerade unserer Zeit, die weder apfer, noch gütig, noch herzensdemütig, wohl aber frech und hartherzig und aufgeblasen — darum so unglücklich ist!

Ich meine, wir danken unserer heiligen Kirche, daß sie in den November St. Martin gestellt. Und die liebe heilige Elisabeth von Thüringen! Die kinderreine Lieblichkeit fleischgewordener Frauengüte und Nächstenliebe lächelt aus dem zu Ende gehenden Nebelmonat (19. November). Wenn Matthäus Schiell die heilige Landgräfin der Wartburg in der St. Elisabethkirche in Bonn in seiner Herzensschlichtheit auf dem Altarbilde gabenspendend als die süße Frau mit dem Heiligenschein der Mutterschaft gemalt hat, hat er dem katholischen Volk ganz tief aus dem Herzen gesprochen; mir so sehr, daß ich mir gar keine andere heilige Elisabeth vorstellen kann. Seitdem am 19. November 1231 die begnadete Frau aus dem Leben schied, ist sie schier siebenhundert Jahre lang das Ideal werktätiger Nächstenliebe geblieben. Ihr heiliges Bild im finsteren November ist heute geradezu Zeitsymbol. Unsere Zeit, ein Stelldichein aller Niedergangserscheinungen, kann nur im Elisabeth-Geiste gesunden: an der aus der Gottesliebe fließenden Nächstenliebe! Das Geschwätz von Humanität und sozialer Diesseitsgesinnung, das heute vielfach Trumpf ist, hilft uns nicht. Sonst müßten aus Humanitätsgefühlen und Sozialismus im Laufe der Weltgeschichte schon viele heilige Elisabethen gewachsen sein. Sie wachsen aber nur im Garten Gottes!

Solche November-Gedanken sind lehrreich; Novemberblumen wie die heilige Wartburgerin überduften lieblich alle Finsternis. — — —

Und schließlich bringt der 21. November Mariä Opferung; den Erinnerungstag, da die dreijährige kleine Maria in den Tempeldienst gegeben wurde, um in die heiligste Aufgabe hineinzuwachsen, die Gott einer Frau gesetzt: Mutter zu werden, das Gotteskind zu tragen. — —

Der November ist nur dann ein finsterer, kalter, trostloser Monat, wenn dein Blick nicht mehr über den engen Alltag hinauskam, wenn er die Zeit am kleinen eigenen Lebenskreise mißt. Sonst aber ist der November ein lichter, reicher, zukunftweisender Monat.

Gerichtssaal.

— **Ein Obersekundaner als falscher Arzt.** Mit einer erstaunlichen Dreistigkeit verstand es ein gerade von der Obersekunda abgegangener junger Mann Betrügereien im größten Stile in Szene zu setzen. Er nannte sich Dr. med. et phil., wurde schnell bekannt und hatte sehr bald eine große Praxis. Wenn er dann das Vertrauen der Leute erschlichen hatte, kam er damit heraus, daß er auch noch in einem großen Filmkonzern tätig sei, und daß er ihnen dank seiner guten Beziehungen vorteilhaft zum Ankauf von Aktien verhelfen könne. Die Leute erhielten die Aktien niemals in die Hand, sondern er stellte ihnen über die eingezahlten Beträge Empfangsbestätigungen aus. So schädigte er zahlreiche Leute, aber niemand kam auf die Idee, sich über den jungen Mann näher zu erkundigen. Erst als er verschwunden war, wurden den Leichtgläubigen die Augen geöffnet. Auf ihre Anzeige gelang es, den falschen Arzt in dem 20jährigen Bernhard W. festzustellen, der sich nun gestern vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I wegen wiederholten Betruges, schwerer Urkundenfälschung, Unterschlagung und der Führung falscher Titel zu verantworten hatte. Rechtsanwalt Dr. Fred bezeichneten den Angeklagten als ein Opfer der heutigen Zeit und das Gericht billigte dem Angeklagten auch im weitesten Maße mildernde Umstände zu, so daß er nur mit 10 Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe bestraft wurde.

Acht Todesurteile im Moskauer Spionageprozeß. Vor dem Moskauer Tribunal ist der Spionageprozeß gegen einige Mitglieder der lettländischen Vertretung soeben beendet worden. Die Angeklagten, darunter zwei Offiziere Bach und Konze, waren beschuldigt worden, daß sie unter Ausnutzung ihrer Dienststellung Spionage zum Schaden der Sowjetrepublik betrieben hätten. Acht Angeklagte sind zum Tode durch Erschießung, eine Reihe anderer zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Lebensmittelschmuggler. Vor dem Kreis-Strafgericht in Krakau wurde Freitag gegen eine gut organisierte Schmugglerbande verhandelt. Von Soldaten, die als Begleitmannschaften von Lebensmitteltransporten auf der Bahn durch Krakau führen, kaufte die Gesellschaft Zucker, Speck und sonstige Lebensmittel, die später auf den Schleichhandelsweg kamen. Gegen die 7 Hauptangeklagten konnte nicht verhandelt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Gegen die schuldigen Soldaten, wird in den nächsten Tagen vor dem Militärgericht verhandelt werden.

(Mordprozeß Erzberger.) Wie aus Karlsruhe gemeldet wird hat der Oberreichsanwalt auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die Akten der Staatsanwaltschaft Offenburg über die Verfolgung der Erzbergermörder eingefordert. Man nimmt in Karlsruhe an, daß damit auch die Weiterverfolgung der Mordaffäre Erzberger vom Staatsgerichtshof in Leipzig übernommen worden ist.

Der Wahlkampf in Deutsch-Oberschlesien.

J. N. **Hindenburg, 30. Oktober.**

Der Wahlkampf in Deutsch-Oberschlesien ist im Gange. In welcher Form er geführt wird, beweisen schon jetzt die gemachten Erfahrungen eines stillen Beobachters. Vor der Bekanntgabe des Wahlvereins wird so manche große politische Partei vertrauensvoll in die Zukunft geblickt und ihre Hoffnung auf einen glänzenden Sieg als unantastbar angesehen haben, wenn nicht durch einen unglücklichen Zufall Zersplitterungen und Zerfleischungen durch die Bildung von Sondergruppen eintreten würden. Leider Gott, die Hoffnung hat getrügt. Es sind bereits Sondergruppen auf dem Plane erschienen, die mit einer besonderen Wucht die Ketten der geschmiedeten Einheit zu sprengen versuchen und diese schon zum Teil gesprengt haben. Außer den bisher bestandenen großen Parteien: Zentrum, Deutschnational, Demokratie und Sozialdemokraten, haben hier: eine katholische nicht auf dem Boden des Zentrums stehende Volkspartei, eine Mittelstandspartei und, wie es weiter heißt, eine Partei des Mieterschutzes und des Wirtschaftsverbandes für Kriegsbeschädigte ihre Visitenkarten abgegeben. Dieses große Sammelsurium von Sonderinteressengruppen muß besonders der katholischen Volkspartei (Zentrum) zu denken Anlaß geben. Nur ihr allein gilt der Kampf, sowohl auf politischem, als auch auf wirtschaftlichem und religiösen Gebiet. Man braucht kein Prophet zu sein, um jetzt schon voraussehen zu können, welchen Parteistandpunkt die Abgeordneten der Sondergruppen einnehmen werden, besonders bei konfessionellen Fragen. Die „berühmte" Parität und „Unparteilichkeit", mit der gewisse Parteien und Verbände zu gerieren verstehen, ist nur Schablone und Phantasie, eine Dummheit, mit der man uns Katholiken die Augen zum Sehen und den Geist zum Nachdenken verschließen will.

In der am Sonntag Abend in Glaser's Saale abgehaltene Generalversammlung der katholischen Volkspartei (Zentrum) ist auch auf die Quertreiben und Eigenbrodeleien gewisser Kreise hingewiesen worden. Amtsanwaltschaftsrat Riedel wies zunächst darauf hin, daß die Versammlung keine öffentliche, sondern eine geschlossene Generalversammlung sei, zu der nur Mitglieder Zutritt haben. Eine Anzahl Personen verließen sofort den Saal.

Alsdann hielt Pfarrer Sonnek einen sehr interessanten Vortrag über die kommenden Wahlen und ihre Bedeutung. Wahlzeit ist eine schwere Zeit. Wir leben in einer solchen schweren Zeit. Viel haben wir seit Jahren gelitten und müssen weiter leiden. Wenn wir auch denjenigen, die uns die schweren Tage bereitet haben, vergeben können, vergessen werden wir sie aber nicht. Jetzt heißt es Mut zeigen als Christen nach dem Willen Gottes. Nach dem Umsturz sind von einer großen Partei große Hoffnungen in uns gesetzt worden. Man hat uns viel versprochen, doch nichts ist getan worden. Was erreicht oder getan worden ist, haben wir bereits am eigenen Leibe verspürt. Wir müssen deshalb unser Christentum bekennen und bereit sein, aus Trümmern etwas gutes zu schaffen, aufbauen. Das kann nur dann geschehen, wenn wir bei den kommenden Wahlen das tun, zu dem wir als Katholiken verpflichtet sind, indem wir unsere Partei unterstützen, von ihrem Programm nicht abweichen, uns nicht zerfleischen, und geschlossen für ihre Interessen eintreten. Wir müssen damit rechnen, daß unsere Partei schon früher von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sei und sie auch so bleiben soll. In keiner anderen Partei können wir auf eine Erfüllung unserer christlichen Pflichten rechnen. Wer sich einer anderen Partei entschließt, verleugnet seinen Glauben.

Die deutschnationale Partei hat bedauerlicherweise in letzter Zeit auch Anhänger im katholischen Lager gefunden. Selbst ein Pfarrer hat sich für diese Partei als Spitzenkandidat aufstellen lassen, obwohl es feststeht, daß gerade diese Partei den Hakatismus geschaffen hat, gegen die Katholiken aufgetreten ist und den Kulturkampf angezettelt hat. Glauben wir nicht, daß der Kulturkampf aufgehört hat, vielleicht jetzt vorübergehend, weil die wirtschaftlichen Sorgen des Landes dies nicht gestatten. Sind diese aber vorüber, dann haben wir auf die Fortsetzung des Kulturkampfes, auf eine Schmälerung der kirchlichen Rechte, Verdrängung der Katholiken usw. zu rechnen.

Der geistliche Herr ging dann des näheren auf die früher erhobenen Vorwürfe gegen das Zentrum ein, die völlig unbegründet waren. Wenn man jemanden in seinem Ansehen herabsetzen will, dann muß man ihn verdächtigen. Und warum man gerade das Zentrum verdächtigt hat? Weil es eine Partei sei, die sich die Verteidigung christlicher Grundsätze zur Aufgabe gemacht hat. Es steht zu erwarten, daß besonders jetzt wieder unsere Gegner mit alten schon längst widerlegten Verdächtigungen und Vorwürfen gegen unsere Partei auftreten werden. Das eine steht fest: gäbe es keine Zentrumspartei, dann gäbe es auch keine Freiheit der Kirche mehr. Ihre Güter wären beschlagnahmt und die Kruzifixe aus den Schulen entfernt.

Die Zentrumspartei ist aber auch eine soziale Partei. Gerade Zentrumsabgeordnete waren es, die an dem Ausbau bezw. der Schaffung unser sozialen Gesetzgebung mit gearbeitet und sich um die Wohlfahrt der Arbeiter und des gesamten Volkes große Verdienste erworben haben. Jeder christlich denkende Mensch ist verpflichtet, dem Zentrum treu zu bleiben und bei den kommenden Wahlen nur solchen Männern die Stimme zu geben, die eine christliche Weltanschauung besitzen und die bereit sind, die christlichen Grundsätze zu verteidigen. Zu den christlichen Grundsätzen gehört auch die Fürsorge für Arbeiter und die Schaffung sozialer Gesetze. Wir können auch nur zu unserer Partei Vertrauen haben, weil sie für Wahrheit, Freiheit und Recht kämpft. Auch bei uns in der Stadt besteht die Absicht, gegen unsere Grundsätze Front zu machen. Es geht um die Erhaltung der christlichen Schule. Deshalb müssen wir einig sein und nur diejenigen Männer und Frauen in das Stadtparlament wählen, die unsere Grundsätze vertreten. Auf jede Stimme kommt es an, daher keine Zersplitterung, keine Uneinigkeit und wir werden unser Ziel erreichen. Rauschender Beifall.

Amtsanwaltschaftsrat Riedel dankte dem geschätzten Redner für seine kernigen Ausführungen und erteilt alsdann das Wort dem Syndikus des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe, Korus, das Wort zu einigen Ausführungen über die Stellungnahme seines Verbandes zu der hier neu gebildeten Mittelstandspartei. Durch eine Zeitungsnotiz habe er erfahren, daß man die Gründung der Mittelstandspartei auf die neulich gegründeten Ortsgruppen des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe zurückführen wolle. Das ist eine Auffassung, die als grundfalsch zu bezeichnen ist. Der Reichsschutzverband verfolgt keine politischen, sondern rein wirtschaftliche Interessen. (Na, na, das sagen die organisierten Gewerkschaften auch, denken bei Wahlen aber anders, die Red.) Er will nur für die wirtschaftliche Hebung der gewerblichen Mittelständler, die sich in der denkbar schlechtesten Lage befinden, arbeiten. (Dazu sind bereits genügend Fachverbände, Vereine, Innungen und Parteien vorhanden die Red.) Ganz besonders will der Reichsschutzverband für die Beseitigung des § 75 der Städteordnung und § 66 der Landgemeindeordnung, die die Kommunalisierung bezw. Sozialisierung der Gewerbebetriebe gestatten, eintreten. (Die katholische Volkspartei (Zentrum) ist seit jeher eine große und heftige Gegnerin der Kommunalisierung bezw. Sozialisierung der Gewerbebetriebe. Ist die Partei durch eine genügende Anzahl Abgeordnete in den Parlamenten vertreten, dann wird sie eine solche Knechtung des Mittelstandes nicht zulassen. Die Red.) Redner wies auf die Folgen der Kommunalisierung hin, warnte vor jeder Zersplitterung bei den Wahlen und bedauerte auch, daß sich verschiedene Innungen bereits korporativ der Mittelstandspartei angeschlossen haben.

Amtsanwaltschaftsrat Riedel bemerkte hierzu, daß die Zentrumspartei sich doch nur aus den Mittelständlern und Arbeitern zusammensetzt. Und gerade die Zentrumspartei ist es, die besonders für den Mittel- und Arbeiterstand viel geschaffen hat. Wir fragen uns nun aber: Wer steht an der Spitze der neuen Mittelstandspartei? der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins, Schneidermeister Otzisk, der Dissident ist, demnach keiner Kirche angehört, ein Bureauinspektor, der zunächst Zentrumsmann war, denn zu den Polen überging und schließlich auch von diesen abgeschüttelt wurde, ferner ein Kaufmann, der als Antisemit zur Genüge bekannt ist. Und diese Leute wagen an die Spitze einer Mittelstandspartei zu treten und die Katholiken irre zu führen. Die gesamte Quertreiberei gegen die katholische Volkspartei geht von der Beuthener Richtung Skowronek—Gonsior aus und dieser Richtung schlossen sich die erwähnten Personen als Führer in Hindenburg an.

Zum Schluß wurde die Kandidatenliste verlesen, besprochen und einer Abänderung unterzogen. Mit der dringenden Mahnung, einig zu sein und geschlossen für die Kandidaten der katholischen Volkspartei einzutreten, schloß der Vorsitzende die Tagung.

Eingesandt.

An die Eisenbahndirektion.

Die Eisenbahndirektion in Kattowitz bitten wir dringend, den Personenzug 506, welcher von Kattowitz fahrplanmäßig um 5,28 Uhr abfahren soll, pünktlicher abgehen zu lassen. Jeden Tag kommt der Zug mit Verspätung an, und jeden Tag müssen wir von unserem Tagesverdienst ¼—1 Stunde verlieren. Wer bezahlt uns Arbeitern den Verlust? Jeden Tag ¼—1 Stunde Lohnverlust, macht im Monat eine schöne Summe aus, die bei den heutigen teuren Verhältnissen nicht auf längere Zeit ertragen werden kann. Wir bitten die Eisenbahndirektion, alle Hebel in Bewegung zu setzen und ihre Beamten streng anzuweisen, den Zug in Zukunft pünktlicher abgehen zu lassen. Wir wollen ja zugeben, daß doch einmal auch etwas nicht in Ordnung sein kann, und wenn auch einmal eine Verspätung eintreten sollte, wird auch kein Mensch etwas dagegen sagen. Aber doch nicht alle Tage und dies noch bei schönem Wetter. Wie wird es erst im Winter aussehen? Wenn der Eisenbahndirektion vom 1. November die Fahrpreise erhöhen will, so muß sie auch dafür sorgen, daß die Züge aber auch fahrplanmäßig verkehren, sonst haben die Fahrpläne keinen Zweck und die Beamten sollen sich damit ihre Stuben tapezieren.

Einige Arbeiter, die den Zug täglich benützen.

Wie steht es um das Fahr- und Werkstatt-Personal der Schlesischen Kleinbahn.

Durch die in letzter Zeit erhöhten Fahrpreise bei der Schlesischen Kleinbahn ist vielfach die Meinung verbreitet, daß das Fahr- und Werkstatt-Personal durch die Erhöhung der Fahrpreise in der Gehaltsfrage wohl einem Hütten- oder Grubenarbeiter gleichsteht. Es sind deshalb auch in letzter Zeit unter den Fahrgästen sogar Wetten abgeschlossen worden, daß z. B. ein Motorführer bei der Schlesischen Kleinbahn ein Mindesteinkommen von 26 000 Mark monatlich haben muß.

Um die Oeffentlichkeit vor Enttäuschungen zu bewahren, sei an dieser Stelle bemerkt, daß das Monatsgehalt eines verheirateten Motorführers oder Schaffners (ohne Kinder) im September 1922 mit allen Zulagen (Hausstands- und Kohlengeld etc.) bei 28. Arbeitstagen zu durchschnittlich 8 Stunden pro Arbeitstag — erschrecken Sie nicht — 13 125 Mark betragen hat.

Für Oktober hat die Direktion der Schlesischen Kleinbahn in Kattowitz vorgeschlagen, 18 Prozent auf das Septembergehalt zuzulegen. Demzufolge würde derselbe Schaffner oder Führer am 1. November cr. für die im Oktober geleistete Arbeit 15 487,50 Mark ausbezahlt erhalten, wenn nicht der Schlichtungsausschuß, welchem diese Angelegenheit zur Bearbeitung und Urteilsfällung übergeben wurde, gesünderen Verstandes ist, als die Direktion der Kleinbahn.

Man sollte meinen, daß bei den heutigen Fahrpreisen, welche doch ohnedies am 1. November wiederum erhöht werden, das Personal mindestens so entlohnt werden könnte, daß dasselbe einen ordentlichen Hausstand führen kann. 13 000 Mark reichen für einen ganzen Monat nicht einmal für Lebensmittel auf zwei Personen; von Bekleidung, Schuhen usw. keine Rede. Und womit soll so ein Aermster sich für den Winter eindecken. Woher nimmt man Kohle, Holz und Kartoffeln?

Wie uns zu Ohren gekommen ist, hat der Betriebsrat der Schlesischen Kleinbahn wohl vor 6 Wochen versprochen gehabt, Kartoffeln für das Personal zu liefern. Es wurde auch gleich, wie wir hören, der nötige Vorschuß dafür am Septembergehalt abgezogen, aber nach langem Warten kam die Antwort, infolge der vorgerückten Zeit habe man von der Lieferung der Kartoffeln Abstand genommen. Nun ist der Winter da, Schnee und Frost machen die noch auf den Bahnhöfen lagernden Kartoffeln ungenießbar und das Personal steht da und kann in den Mond schauen, denn die abgezogenen Gelder sind bis heute auch noch nicht an die Kartoffelbesteller zurückgezahlt.

Bringt sich nun mal so ein Schaffner oder Führer ein Pfund Margarine oder ein halbes Pfund Futter, oder zwei Fläschchen Essigessenz aus dem deutschen Gebiet ins polnische Land, wo er seinen Wohnsitz hat, und er wird dabei erwischt, so besteht von Seiten der Direktion der Kleinbahn eine Verfügung, daß der Betreffende sofort fristlos entlassen wird. Dieses Alles und noch so vieles andere, was anzufügen an dieser Stelle unmöglich ist, hat unter dem Personal der Kleinbahn eine Atmosphäre geschaffen, die — wenn nicht bald von irgend einer einsichtsvollen Seite Hilfe geschaffen wird, die schlimmsten Folgen nach sich ziehen könnte. Bedauerlich ist nur, daß nicht die Direktion, sondern die Allgemeinheit und in erster Linie die Arbeiter darunter leiden müssen, denn die Wochen- und Monatskarten sind bezahlt, und die Arbeiter würden bei einem evtl. Streik um diese Fahrten gekürzt werden. Das war auch am letzten Mittwoch früh der Fall, wo die Züge aus dem Depot Hohenlinde nicht ausgefahren sind. Den Grund zu diesem Proteststreik hat ebenfalls wieder die Kleinbahndirektion gegeben, indem sie den Kassen- und Depotkontrolleur im Depot Königshütte—Hohenlinde des gewerbsmäßigen Schmuggels bezichtigte, weil derselbe zwei Fläschchen Essigessenz von Beuthen nach Königshütte mitgebracht hat.

Als Strafe wurde derselbe nach 23jähriger Dienstzeit bei der Kleinbahn zum Wagenführer nach dem Depot Rosdzin degradiert, wo er zu Zeiten der Raubüberfälle im Depot seine Gesundheit und Leben für die Direktion aufs Spiel setzte. So lohnt die Direktion der Kleinbahn. Die Belegschaft des Depots Hohenlinde hat daraufhin ihren Kontrolleur, der allgemein beliebt ist, Partei ergriffen, und ist in einem Proteststreik getreten.

Sollten sich die Verhältnisse zwischen Direktion und Belegschaft nicht bald bessern, so werden wir wohl noch schlimmen Tagen entgegengehen. Vielleicht genügt aber dieser Hinweis, die Direktion der Kleinbahn rechtzeitig eines Besseren zu belehren.

Eine höfliche Anfrage an die Direktion der Schlesischen Kleinbahn-Gesellschaft A.-G. Kattowitz.

Tausende von Angestellten und Arbeitern sind gezwungen, die Straßenbahn zu benutzen, um an ihre Dienst- und Arbeitsstelle zu gelangen. Ist schon die Fahrt auf der Straßenbahn sonst nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des täglichen Lebens zu rechnen, so ist eine Fahrt während der kalten Jahreszeit geradezu eine Qual. Trotz der verhältnismäßig hohen Preise werden die Straßenbahnwagen nicht geheizt, so daß bei der mangelhaften Bekleidung (Pelze können sich die Angestellten und Arbeiter nicht leisten), das reisende Publikum tatsächlich gesundheitlichen Schaden leidet. Wer's nicht glaubt, setze sich zur jetzigen Zeit in das Elektrozüge und fahre nur 5 Teilstrecken, der wird's schon gewahr. Die Beweggründe für das Nichtheizen der Straßenbahnwagen brauchen hier nicht besonders erörtert zu werden. Sie sind dieselben, wie für die Fälle, bei denen das arbeitende Volk stets der leidtragende Teil ist. Zur Charakteristik für die Menschenfreundlichkeit der Verwaltung. Es ist nicht notwendig, daß die Wagen überheizt werden, aber es ist ein Gebot der Menschlichkeit, daß in den zugigen Wagen dieses rückschrittlichen Beförderungsmittels wenigstens 20 Grad Celsius herrschen. Außerdem besteht ein Erlaß des Ministers für öffentliche Arbeiten, der besagt, daß Institutionen, die zur Beförderung von Personen dienen, in den Beförderungsmitteln für eine der Jahreszeit entsprechende Beheizung sorgen müssen. Was sagt übrigens die Aufsichtsbehörde dazu? Wir wären der Aufsichtsbehörde sehr dankbar, wenn sie sich dieser, die ganze oberschlesische Bevölkerung, hauptsächlich die arbeitende, interessierenden Angelegenheiten kräftig annehmen würde.

Exquisit

Echter alter Weinbrand

† ST. AFRA †

Die Perle der Liköre

E. L. KEMPE & Co
AKTIENGESELLSCHAFT

OPPACH i/Sa.

Generaldepot für Oberschlesien: **Weinhandlung Constantin Scharla, Königshütte OS.,** Fernruf 93.

Der kath. deutsche
Frauen-Bund
Bismarckhütte hält im Vereinshause (Caritas-Sekretariat) einen
Schuh-Kursus
ab. Beginn Donnerstag den 2. 11. abends 7 Uhr.

Heirats-Gesuche

Witwer 47 J. alt ohne Anh., Handw. u. Geschäftsm., 30 Mille Ersparn. wünscht **bald. Heirat.** Witwe oder Frl. mit Wohn u. Einricht. eventl. Geschäft, ohne od. m. kl. Anh. bev. Gefl. Off. u. A 202 an Kurier Beuthen erb.

Kauf-Gesuche

Restaurant
auf belebter Straße in gröss. Industrieort Poln.-OS. gegen Barzahlung gesucht. Offerten unter U 740 an den „Kurier" Königshütte OS. erbet.

Junge Witwe 30 J., der deutschen und poln. Sprache mächtig,
sucht Geschäft
eventl. Stellung als Filialleiterin per bald zu übernehmen. Offert. unter T 133 an „Kurier" Königshütte OS. erbet.

1 Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Angebote an **Robert Przypadlo,** Schwientochlowitz, Bahnhofstr 39

Gebrauchte Strick u. Nähmaschinen
Fahrräder u. Musik-Instrumente kauft **D. Smaczny,** Königshütte, Kronprinzenstr 10

Guterh. Kinderbett
zu kaufen gesucht. Off. unter „S. 132" an den Kurier in Königshütte.

Felle Kanin Hasen Ziegen
kauft zu hohen Preisen **Max Thaler,** Königshütte Ziegeleistr.

Bruch-Glas u. Flaschen
kauft **Max Thaler,** Königsh., Ziegeleistr

Alt-Papier
Akten, Zeitungen
kauft bei Abholung **M. Thaler,** Königshütte, Ziegeleistr. Telef. 1374.

Kaufe laufend:
Altpapier
Akten, Zeitung
sämtl. gbr. Flaschen sowie Alt-Eisen u. Bruchmetalle
zu höchsten Preisen. Postkarte genügt auch bei Selbstabholung. **Konrad Zielinski** Königshütte Kaiserstr. 61

Zu verkaufen
Schreibmaschine
zu verkaufen. Preis 25 000 M. Königshütte Tempelstraße 17, Hof I. I.

Haus
in **Lauban** (Schles.) für 250 000 M. zu verkauf. Offerten unter P 129 an „Kurier" Königshütte.

Motorrad
1 Zylinder 2½ PS. gebr. **Motorraddecken,** 1 **Brennaborette** 1 Zylinder, Wasser gekühlt, halb aufmontiert, **Magnete** 1—4 **Zylinder** und **Vergaser** verkauft
H. Nimbach, Bismarckhütte, Collmannstraße Nr. 41.

Fast neuer
Kupfer Kessel
Inhalt 120—130 Liter zu verkaufen. **Meinert** Gastwirt in **Lipine,** —: Marktplatz 14. :—

Zwei große
Gemälde
echt Goldrahmen, billig zu verkaufen im Möbelgeschäft **Schindler** in Kgsh. Kronprinzenstr. 18

1¾-Kinder-Wagen
u. mehrere übertragene silberne **Herren-** und **Damen-Uhren** stehen sofort zum Verkauf. :: **Kgsh.,** verl. Tempelstraße 50 p. r. 1. Tür

Ladentisch
1 Regal untergestell
1 Telefonnummer
1 Schreibtisch
1 Waage
in Kö...
B 13...
Königsh...

Fahrrad
wie neu, Vereif. neu verkauft morgen in der Zeit von 9 — 3 Uhr. **Fengler,** Beuthen, Hindenburgstraße 15a

Gebrauchte
Hobelbank
mit kompl. Tischlerwerkzeug und etwas Holzmaterial sofort preiswert zu verkauf. **Mrugalla** städt. Schlachthof. Kgsh.

Ein gut erhaltener
Streichbaß
steht sof. zum Verkauf Königshütte Grabenstraße Nr. 12.

Ein Stutzflügel
sehr gut erhalten, mit gutem Ton steht sof. geg. Barzahlung preiswert zum Verkauf. Königshütte, Teichstraße 3 e. 1. Eta., r.

Kleinere Kolonial-Waren-Einrichtung
1 Fahrrad, Mehlbehält. 1 Dezimalwage zu verkaufen. **Neudorf OS.,** —: Ficinusstr. 211. :—

Schlaf-Zimmer u. Kücheneinrichtg.
mit vollständigem Inventar gegen Höchstangebot zu verkaufen. **Wohnung kann mit Genehm. d. Wohn.-Amtes bezog. werd.** Offerten unter L 731 an Kurier Königshütte

Wohn.-Einrichtung
m. Küchengesch. f. gr. Zimmer in Königsh. evtl. Zimmer zu übernehm. Off. u. Z 3 50 an Kurier Hindenburg

1 schöne Regulator-Uhr groß mit Gewichte und ein **Photo-Apparat** 9 mal 12 zu verkaufen. **Poliwoda,** Hugo-Grube.

2 neue Plüschsofas
billig zu verkaufen. Zu erfr. im Zigarren-Geschäft **Schymura,** Neuheiduk, Sedanstr.

1 Bettgestell
mit Matratze
1 **Nachttisch und** 1 **Teppich**
zu verkaufen. Königsh. Girndtstr. 15 2. Etage.

1 neuer feldgrauer Mantel für mittl. Gr. **1 Geige** Viola gutes Instrument, sowie 2 paar neue **Damenschuhe** Gr. 36 37 stehen preiswert zum Verkauf. Königsh. Bismarckstr. 47 2. Et. l. nur nachmittags

Schlaf-zimmer u. Kücheneinrichtung zu verk. b. **Skrzypietz,** Chorzow, Vitkowerstraße 4, 1. Et. rechts

Ein neuer, blauer
Herren-Maß-Plausch Mantel
(Gr. 46) steht billig zum Verkauf. Zigarrengesch. **Wartski,** Königshütte Kattowitzer-Straße Nr. 6

Frack,
Weite, Litewka für mittl. Fig. u. 2 **Firmenschilder** zu verkaufen. **Firniß,** Königshütte, Kreuzstraße 20.

Salon-Anzug
gut erh. f. mittl. Größe zu verkaufen. Zu erfr. unter U. 134 im Kurier Königshütte.

Salon-Anzug
sehr gut erhalt. sowie 2 **Winter-Paletots** zu verk. Königshütte, Kronprinzenst. 30, 4 Et.

1 Gehrock-Anzug
Winter-Sportanzug, beides neu und ein grauer Anzug getrag. zu verkaufen bei **Józ. Frackowiak** Königshütte, Blücherplatz 2.

Fast neue Singer-Nähmaschine Salonanzug 4 Tische 2 Sofas 6 Stühle, Gartentisch a. Eisen m. 4 Stühlen Komode Glasschrank und verschied. andere Sachen zu verkaufen. Königsh. **Kaiserstr. 6.** 3. Etage links.

Ein kräftiger
Wachhund
zu kaufen gesucht. Ang. an **Vereinigte Hobelwerke,** Fabrikanlage am Rebenberg.

Erfinder
erhalt. anregend Brosch. kostenl **Pigett & Hübscher Breslau 5.**

Zu verkaufen
Schlafzimmer, Eß-Zimmer, Klavier
Königshütte Kaiserstr. 31, II. lks.

Lichtspiel-Haus
Parkhotel Tempelstrasse

Union-Theater
Königshütte, Kaiserstrasse

Ab Dienstag, 31. Oktober bis Donnerstag, 2. Nov.

Unsere große Sensation!
Die Rätsel Afrikas
Der Welt grösster Urwald- und Raubtier-Film
Vierter Teil: Vierter Teil:
Durch die Höllen des Urwaldes
Wieder 6 Akte mit den unerhörlesten Sensationen.
In der Hauptrolle:
Mary Walcamp
Die Frau ohne Nerven.

Hierzu:
Das schwarze Gesicht.
Ein Spiel in 5 Akten mit **Fr. Greiner, Mara Tschuklewa**

Infolge des großen Erfolges noch 3 Tage verlängert!
Tarzans neue Mission.
Elmo, der Furchtlose.
Vierter Teil: **Der** Vierter Teil:
Chinesentempel
6 Akte mit unerhörten Sensationen.
In der Titelrolle:
Elmo Lincoln — Goliath Armstrong

Hierzu:
unser bekannt erstklassiges
Bei-Programm!

Von der unterzeichneten Verwaltung werd. zum baldigen Antritt
Zwei Abteilungs-Steiger
die Bergschulabsolventen sein müssen, **gesucht.** Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die
Verwaltung d. Anna grube
Pschow, Kreis Rybnik.

I. Geiger
nur tüchtige Kraft
mit eigenem Repertoire **sucht per sofort**
Kammer-Lichtspiele
Tarnowitz.

Ober-Kellner
für sofort gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Buffet auf Rechnung. — Kaution erforderlich!!
Langer's Brauerei
Pleß OS.

Ein Maurerpolier
mit 5 Maurern und Arbeiter
für Innen-Arbeiten für sofort gesucht.
Struzyna, Maurermstr.
Königshütte, Raczeckstr. 14.

Wir suchen per sofort
1 bilanzsicheren Buchhalter, 1 tüchtigen Drogisten und 2 Stenotypistinnen.
Gefl. Offerten an **Baron & Flieger,** Drogengroßhandl., Kattowitz, Heinzelstr. 3.

Für ein in Deutsch-Oberschlesien gelegenes Hüttenwerk werden mehrere, ältere,
erfahr. Walzendreher
für Kaliberwalzen
zum sofortig. Eintritt gesucht
Offerten unter Chiffre S 738 Kurier, Kgsh.

Bäcker-Geselle
Schlußsemmelwirker der mit sämtlicher Ofenarbeit vertraut ist, kann sofort antreten. Daselbst kann sich auch ein **Kutscher** melden.
Bäckermeister Johann Völkel
Königshütte Peterstraße 17.

---

1 perfekten selbständigen
Muffen-Druck-Rohr-Leger u. Installateur
sucht zum sofortigen Eintritt **Ingenieur-Büro R. AUST,** Königshütte OS., Kattowitzer-Straße Nr. 20.

Zwei Lehrlinge
können sich melden bei **Maleika,** Königshütte Bergfreiheitstraße Nr. 38

Für mein **Kolonialwarengeschäft** suche für sofort oder später
einen Lehrling,
welcher kath., durchaus ehrlich, sauber, willig und sicherer Rechner sein muß. **Tarnowitz Louis Bassitta**

Für mein **Kolonialwarengeschäft** suche ich per bald einen
Lehrling oder 1 Lehrmädchen
Josef Kanert Kgsh. Ring 7. Vorstellung am Mittwoch 1. 2nchm. I. Etg.

Ein tüchtiges
Büfettfräulein
kann sich sofort melden im **Schank,** Königshütte, Richterstraße 2

Wir suchen per sofort
eine tüchtige Kaffee-Köchin und 2 Küchen-Mädchen
Persönliche Vorstellung erwünscht **Kaiser Café** Königshütte Kaiserstr. 34

Anständig. ehrlich. Dienstmädchen
mit Kochkenntnis, kann sich melden. Daselbst eine Hausschneiderin gesucht. Frau Gasthausbesitzer **A. Tokarski,** Königshütte, Kaiserstraße Nr. 8.

Ord. Dienstmädchen
bei gutem Lohn für kleineren Haushalt zum 1. November kann sich melden. **Kafka,** Königsh. Girndtstraße 14. 2. Et. r.

Suche 1 Mädchen
z. Ausbess. von Wäsche 11 Uhr morgens. Kgsh. Parkstraße 1, III. Etg. r.

Ehrl. jg. Bedienung
gesucht. **Schmidt,** Kgsh. — Kronprinzenstr. 4. —

Stellen-Gesuche

Poln. Real-Schüler (6 klassige Schulbildung) mit einiger Büropraxis
sucht Stellung!
Königshütte, Kirchstraße 27 (bei **Miczka**) Dortselbst wird **Poln. Unterricht** erteilt!

Tüchtiger
Fleischer-Geselle
sucht per sofort **Stellung.**
Off. erb. unter M. 732 an Kurier Königshütte.

Nach langjähriger Tätigkeit als **Direktrice** bei der Firma **Gebr. Markus** habe ich mich als
Modistin
selbständig gemacht. Ich empfehle mich zur Anfertigung von
Damen- und Kinder-Hüten
neueste Modelle, sowie **Umarbeitung v. Pelzgarnituren**
Ella Riger, Modistin, Königshütte, Teichstr. 6, 1. Etg.

Kesselschmiede
im Preßluftnieten u. Stemmen bewandert sofort gesucht.
Montagen Aktien-Gesell.
G. Petr. Ind. Cosel.

Von großer in Polnisch-Oberschlesien liegender Steinkohlengrube wird ein
Maschinen-Techniker
mit mehrjähriger Büropraxis im allgemeinen Bergmaschinenbau sowie Kesselhaus und Rohrleitungswesen für möglichst baldigen **Antritt gesucht.**
Es kommt nur ein durchaus tüchtiger Herr in Frage. Gehalt usw. nach Tarif.
Geeignete Bewerber mit guter Fachschulbildung wollen ihr Gesuch unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild sofort richten unt. T. 739 an den Kurier in Königshütte.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
2 kräftige Arbeits-Burschen
2 kräftige Arbeits-Mädchen
1 Dienstmädchen (mit Station u. Wohn.)
Likörfabrik E. Woitynek G. m. b. H.
Königshütte, Güttlerstr. 2.

Perfekte Köchin
für ein großes Spital in Polnisch-Oberschl, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unt. R. 131 an den Kurier Königshütte

Briefmarken!
von **poln. Oberschles.** kauft zu 40% v. Nennwert **Albr. Kohler, Stuttgart** Metzstr. 26

Miets-Gesuche

2 Ig. Beamte Oberschl. suchen per sof. freundl.
möbliertes Zimmer
Eigene Feuerung vorhanden. — Offerten unter Q. 130 an den Kurier in Königshütte

Möbl. Zimmer
von Beamten sofort oder später gesucht. Gefl. Off. erb. u. M 126 an Kurier Königshütte

Druck-sachen
liefern die
DRUCKEREIEN DES OBERSCHLESISCHEN
KURIER
Königshütte, Ring 14. Kattowitz, Teichstr. 8

:: Damen-Flausch-Mäntel ::
Damen-Velour de Laine-Mäntel
Damen-Eskimo-Tuch-Mäntel
Damen-Kleider
in nur guten Qualitäten.
Große Auswahl. Billige Preise.
Reelle Bedienung.
Georg Pollack,
Hindenburg OS., Dorotheenstraße 14
nur gegenüber dem Knappschaftslazarett.
Telefon 1373. Telefon 1373.

Bedeutende Spirituosengroßfirma sucht zum baldigen Antritt
in sichere, gut dotierte Position eine routinierte, gewissenhafte
kaufmännische erste Kraft
firm in einschlägigen Büroarbeiten, Rechenabschlüssen, Verkehr mit der Kundschaft, Kontrolle etc. als
erster Buchhalter
deutsch und polnisch sprechend. Ausführliche Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter R. 737 an den Kurier in Königshütte erbeten.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien.

Von J. Oxenham.

Nachdruck verboten.

1.

Wie der Konvoi der Verschickten nach Irkutsk in Sibirien marschiert und Stepan Fline der kleinen Katinka begegnet.

Einer der gewaltigsten und dauerndsten Eindrücke von Stepan Flines Kindheit war der Begriff Schmutz; Straßenkot, Schlamm — zäher, schwarzer Schlamm, in den man bis auf die Knöchel einsank —, der Kot der endlosen Straße über die Hunderte, Tausende von Meilen von Kasan in Rußland nach Irkutsk in Sibirien. Jahrelang, solange bis er ein Mann wurde, träumte der kleine Stepan immer wieder und immer wieder von dem endlosen Wandern auf der endlosen Straße in dem nimmer endenden Schmutz.

Und sogar als er schon ein Mann war, dachte Stepan Fline noch gar oft an den schwarzen Schlamm. Denn auf der endlosen Straße hatte er ja Katinka zum ersten Male gesehen.

„Halte dich fest an meinem Rock, Stepan! Festhalten!! Damit du mir nicht verloren gehst im Schmutz" — sagte seine Mutter — wie sie es hundertemale gesagt hatte auf dem langen Weg.

Dann packte Stepan jedesmal den groben wollenen Rock fester mit einen Kinderfäusten, vorwärts marschierend in dem zähen Brei, sich die Füßchen abstrampelnd, hinaus, hinein, tapptapp, und so kam er eben doch vorwärts, der kleine Stepan. Tapp-Tapp. Immer am Rock der Mutter.

Die Füße im Schlamm gehörten ihm. Er konnte sie sehen, oder wenigstens die beiden Schmutzklumpen da am Ende seiner kleinen Beine; fühlen jedoch konnte er sie nicht, denn die eisige Kälte machte sie empfindungslos. Wenn der Schlamm nicht gar so kalt gewesen wäre, so hätte er sich vielleicht sogar gefreut über das Tapp-Tapp und das Strampeln und das Vorwärtsgezerrtwerden. Doch der sibirische Kot war kälter denn Eis. Nur dann und wann des Nachts wurden ihm die Füße wieder warm, wenn der Vater oder die Mutter nicht zu müde waren, sie so lange zu reiben, bis das Blut wieder pulsierte. Tagsüber jedoch waren diese Kinderfüße gefühllos wie gefrorene Steine und so schwer, daß es manchmal gar nicht gehen wollte mit dem Tapp-Tapp, dem Stampfen, dem Marschieren.

War der Boden hart gefroren, so führte die Mutter ihn bei der Hand und er trabte vergnügt nebenher, weil er wußte, daß früher oder später Halt gemacht wurde und es dann etwas zum Essen gab. Vor allem aber konnte man dann schlafen! Schlaf schien dem kleinen Stepan auf dem Wege von Kasan in Rußland nach Irkutsk in Sibirien das allerschönste im Leben . . . Wenn sie jedoch zu den schlechten Stellen kamen, dahin, wo die Hunderte von Füßen vor ihnen den gefrorenen Schlamm in einen zähen Brei verwandelt hatten, dann mußte die Mutter Stepans Hand loslassen, um mit beiden Händen den Rock bis über die Knie zu schürzen, sonst wäre sie nicht durchgekommen. Dann hing er sich krampfhaft hinten am Rock ein und wurde mitgezerrt.

Der Vater konnte sich gar nicht um ein Kind kümmern. Schwer bepackt keuchte er voran, beladen mit seinen Werkzeugen und den notwendigsten Dingen, die er aus dem alten Heim in Kasan hatte mitnehmen können. Der Vater in Kasan hatte mitnehmen können. Der Vater sprach selten ein Wort. Sein Gesicht war stets verzerrt wie von Schmerz und Wut — denn keinen Augenblick verließ ihn das quälende Grübeln darüber, weshalb solche Dinge geschehen durften, und eine Antwort fand er niemals. Zweihundert Männer, Weiber und Kinder waren in dem Konvoi der Verschickten . . . .

„Ist's denn noch weit, Mutter?" fragte das Kind, zum zwanzigstenmal an diesem Tag.

„Nimmer weit," antwortete die Mutter zum zwanzigstenmal.

Stepan stapfte also hoffnungsvoll weiter. Wenn er die gleiche Antwort auch oft vorher schon gehört hatte, so gab es ihm doch immer wieder neue Kraft, hörte er nur die Stimme seiner Mutter. Außerdem wußte der kleine Mann, daß das Dorf nicht mehr weit sein konnte, denn der Schlamm war jetzt besonders tief, und Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß der Weg immer am schlechtesten war, wenn man in ein Dorf kam oder aus einem Dorfe ging.

„Jetzt kann ich die Häuser schon sehen," sagte die Mutter endlich.

„Gibt es dort etwas zu essen, Mutter?"

„So Gott will . . . ."

Da packte Stepan den groben wollenen Rock fester, zog die Füßchen mannhaft aus dem Schlamm und steckte sie mannhaft wieder hinein. Die Dörfler kamen zu ihren Türen gelaufen, um die Verschickten vorbeimarschieren zu sehen und ihrem eintönigen traurigen Singsang zu lauschen — auch sie waren ja einmal so marschiert; sie, oder ihre Eltern, oder wenigstens ihre Großeltern. Was sie geben konnten, gaben sie den Hungrigen gerne, so wenig es auch war. Weil Stepan so klein war und so kurze Beine hatte, so mußte der Vater und die Mutter gewöhnlich ganz hinten mit den Allerletzten marschieren und hätte das Kind nicht die Herzen aller Dörfler gerührt, so wäre es ihnen manchmal schlecht gegangen, wenn die Vorausmarschierenden die spärlichen Nahrungsmittel schon mit Beschlag belegt hatten.

Fortsetzung folgt.

Die Polizei verständigte sofort die Kattowitzer Behörde und man hofft, den zweiten Einbrecher bei seinem Eintreffen abzufangen.

Königshütte.

6 (Versuchter Ausbruch aus dem Königshütter Gerichtsgefängnis.) Am gestrigen Sonntag versuchten neun Strafgefangene aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis auszubrechen. Ihr Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig bemerkt. Mittels Waffe gelang es dem Gefangenenaufseher die Ausbrecher in die Zellen hereinzubringen. Es kam zu einer kleinen Widersetzung, wobei ein Strafgefangener verletzt wurde. Wie uns bekannt ist, ist dies schon der zweite Versuch von Strafgefangenen, die aus dem hiesigen Gefängnis ausbrechen wollten. Aus diesem Grunde ist auch das Gerichtsgefängnis von außen von Militärposten bewacht, von denen zwei Mann den Eingang Tempelstraße bewachen, während ein Posten seinen Dienst im Hüttenpark versieht.

(Kursus.) Der kath. deutsche Frauenbund Bismarckhütte hält im Vereinshause (Caritassekretariat) einen Schuhkursus ab. Beginn Donnerstag, den 2. November, abends 7 Uhr.

(Resolution des Südfeldes.) Die Belegschaft der polnischen Gruben der Skarboferm die auf der Belegschaftsversammlung in Höhe von 1400 Mann versammelt waren, fordern vom 1. November eine Lohnerhöhung von 200 Prozent, auch verlangen wir von unseren Gewerkschaftsvertretern, von dieser Forderung nicht einen Schritt abzuweichen, da wir bereit sind, unsere Vertreter in jeder Art zu unterstützen. 2. Wir fordern, daß die Wojewodschaft sofort einen Kohlenrat bestimmt, zur Regelung der Kohlenpreise. 3. Wir fordern von der Bergdirektion, daß uns 100 000 Tonnen Kohle zur Verfügung gestellt werden und zwar zum Einkauf von billigen Lebensmitteln. 4. Wir fordern, daß die Gewerkschaften sich in die Kartoffelzentrale beim Arbeitgeberverband begeben, den Einkaufspreis der Kartoffeln feststellen und danach den Verkaufspreis festsetzen; desgleichen verlangen wir, daß für den entstandenen Schaden Entschädigung gewährt wird. 5. Wir fordern eine Gleichstellung des Verdienstes, den der Arbeiter im kongreßpolnischen Gebiet verdient.

Ruda.

(Falsche Nachrichten.) Der „Polak" vom 31. d. Mts. veröffentlicht folgende Bekanntmachung der Wojewodschaft Schlesien: In einigen deutschen Blättern ist die Nachricht erschienen, nach der die Gemeinden **Ruda, Paulsdorf** und **Kunzendorf** im Kreise Ruda den Deutschen zugesprochen sein sollen, was auch die polnischen Behörden bereits veranlaßt hätte, entsprechende Schritte zur Räumung dieser Gemeinden zu unternehmen. Das Pressereferat der Wojewodschaft Schlesien ist berechtigt, festzustellen, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt. Die genannten Gemeinden bleiben unbedingt bei Polen. Die Wojewodschaft warnt die Bevölkerung vor dieser Art tendenziöser Nachrichten. Da diese unter der Bevölkerung Unruhen hervorrufen und die öffentliche Ruhe stören könnten, werden die Behörden im Falle der Wiederholung dieser Art lügenhafter Nachrichten, die dem Staat Schaden bringen könnten, gezwungen sein, diesen Blättern gegenüber die Pressebestimmungen anzuwenden.

Provinz Oberschlesien.

Opfertag. Ein Opfertag findet am 6. November im ganzen Gebiet der deutschen Reichseisenbahn zum Besten der Kinderfürsorge und Eisenbahnererholungsheime statt. Zum Opfertagsleiter für den Bezirk der Reichsbahndirektion Oppeln ist der Eisenbahnoberinspektor Ditterla bestellt worden. Als weitere Mitglieder der tech. Eisenbahnobersekretär Roske vom Bezirksbeamtenbeirat und das Bezirksbetriebsratsmitglied Grzesik.

Obermeistertag in Oberschlesien. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand gestern Montag der Obermeistertag für Oberschlesien im Schützenhaus in Beuthen statt. Der Präsident des oberschlesischen Handwerkerbundes, Gonsior, eröffnete die Tagung und begrüßte die Mitglieder, sowie die Vertreter der städtischen und Staatsbehörden. Einleitend wies Bundespräsident Gonsior auf die schwere wirtschaftliche Lage des oberschlesischen Handwerks hin. Durch die Teilung habe das Handwerk Oberschlesiens große Absatzgebiete verloren. Die geplante Hilfsaktion, Darlehen zu niedrigen Zinssätzen zu erhalten, dürfte ausbleiben. Der Redner bedauerte, daß der Reichsarbeitsminister Brauns bei seiner Anwesenheit in Oberschlesien den Standpunkt der Einbeziehung der Lehrlinge in den Tarifvertrag stark vertreten habe.

Als erster Redner sprach der Generalsekretär der Beratungsstelle des deutschen Handwerks beim Reichskommissar zur Ausführung der Wiederaufbauarbeiten, Reichstagsabgeordneter Hermann-Berlin. Zu seinem Vortrage: Deutsche Handwerkspolitik und Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens kam der Redner auf die innere politische Lage Deutschlands zu sprechen. Er begrüßte den Kampf zwischen Stinnes-Luberfac, der auch dem deutschen Handwerk seine Vorteile biete. Die Einbeziehung der Lehrlinge in den Tarif müsse das Handwerk ablehnen. In Fragen der Preispolitik müsse der Wiederbeschaffungspreis anerkannt werden, denn nichts sei schädigender für das Handwerk, als die unglückliche Preispolitik unserer Tage. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf sind von der Versammlung fünf Entschließungen angenommen worden, die zu den verschiedensten Fragen des Wiederaufbaus und des Handwerks Stellung nahmen. Es sprach dann Regierungsrat Dr. Ott-Bunzlau, dessen Ausführungen sich hauptsächlich gegen die preußische Stadtordnung richteten. Wiederum gelangten zwei Resolutionen zur Annahme. Ueber die technische Nothilfe und das Handwerk sprach Dr. Hankel-Beuthen. Zum Schlusse sprach Obermeister Ertelt-Beuthen über die Erlangung der Ein- und Ausfuhrgenehmigung. Die deutsche und polnische Regierung sollen ersucht werden, den Weg der Genehmigungen dem Handwerk zu erleichtern. Im übrigen stützten sich seine Ausführungen auf die Bestimmungen des Genfer Abkommens.

Verbot der „Schlesischen Tagespost". Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat die in Breslau erscheinende „Schlesische Tagespost" wegen Herabwürdigung der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform durch Beschimpfung und Verleumdung der Reichsregierung für die Dauer von einer Woche verboten.

Hindenburg.

— Etwas von der Mittelstandspartei. —

(:) Die Gründung einer Mittelstandspartei in Hindenburg ist vollendete Tatsache geworden. Noch ist sie mit einem Wahlprogramm nicht in die Oeffentlichkeit getreten und schon vernimmt man die Kunde, daß verschiedene Innungen sich der Neugründung korporativ angeschlossen haben. Wir erblicken in dem Wort „korporativ" keine besondere ernste, sondern unüberlegte Handlung, die nach reiflichem Nachdenken den christlich gesinnten Handwerksmeistern zur Korrektur des ihnen eingeprägten Wahlgedankens Gelegenheit geben wird. Fast allen Innungen gehören überzeugungstreue Katholiken und Anhänger der katholischen Volkspartei als Mitglieder an, kernfeste Männer, die ihre Treue zur Religion, Kirche und Partei stets bewiesen haben. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß diese Mitglieder sich jetzt zur Abtrünnigkeit verurteilen lassen. Mögen diejenigen der Mittelstandspartei ihre Stimme geben, von denen wir sie für die katholische Volkspartei sowieso nicht erhalten hätten, das sind die Anhänger des Unglaubens und Gegner aller christlichen Grundsätze.

Und Führer dieser Mittelstandspartei ist, wie in der Versammlung der katholischen Volkspartei am Sonntag mitgeteilt wurde, der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins, Schneidermeister Otzisk, ein Dissident, demnach ein Mann, der an Gott nicht glaubt und keiner Kirche angehört. Trifft dies zu, dann muß man sich darüber wundern, daß er die Sitzungen des Haus- und Grundbesitzervereins stets mit den Worten: „Gott segne den ehrbaren Hausbesitzerstand" einleitet und daß er auch besonders in letzter Zeit den Sitzungen verschiedener katholischer Vereine beigewohnt hat. Und von so einer Pharisäer- und Verdummungspolitik wollen sich recht denkende und christlich gesinnte Männer leiten lassen? Wir glauben es nicht!

(:) **(Sehet die Wählerliste ein!) Nur noch bis Sonntag liegt die Wählerliste in der Turnhalle des Lyzeums zur Einsicht der Wähler aus. Wähler, erfüllet eure Pflicht!**

(:) **(Die unaufhaltsame Teuerungswelle.)** Unsere Hausfrauen werden beim Betreten der Kolonialwaren- und Fleischerläden von heute Montag ab über die neuen Preise, die ihre Gültigkeit bis zum 5. November d. Js. haben, nicht wenig erstaunt sein. Fast für alle Warensorten sind die Preise in der Sitzung der Kommission zur Festsetzung der Lebensmittelpreise, die gemeinsam mit der Hauptkommission der Preisprüfungsstelle abgehalten wurde, um 30 bezw. 50 bezw. 100 *M* pro Pfund gegen die Vorwoche höher festgesetzt worden. Wir wollen hier die neuen Preise angeben und vermerken diejenigen der Vorwoche in Klammern gleich daneben:

Penzok 100 *M* (70), Perlgraupe, mittel 120 *M* (75), dieselbe, fein 130 *M* 80), Weizengries 130 *M* (90), Haferflocken 120 *M* (90), Vollreis 140 *M* (90), Bruchreis 110 *M* (75), Erbsen 120 *M* (70), Bohnen 120 *M* (70), Schnittnudeln 100 *M* (70), Kakaoschalen 15 *M* (10), Inlandszucker 85 *M* (36), Gerstenkaffee lose 90 *M* (70), Kunsthonig 90 *M* (70), Kernseife 250 *M* (200), Rindfleisch 180 bis 230 *M* (170—210). Sämtliche Fleischwaren sind im Preise gegen die Vorwoche um 20—60 *M* pro Pfund gestiegen. Schweinefleisch mit Speck kostet 450—500 Mark, Schweinefleisch vom Kamm 390—420 *M*, Leberwurst 400—460 *M*, Knoblauchwurst 320 *M*, Krakauerwurst gekocht 400, roh 480 *M*, Speck und Schmeer 620 *M* usw.

Daraus erhellt, daß die Ausgaben allein für Lebensmittel weit höher und an die Rechenkunst der Hausfrauen, besondere Anforderungen stellen werden. Wie lange noch, so fragen wir schon seit Jahren, soll diese Preisschrauberei anhalten? — Gewisse Orakler wissen zwar von einem bevorstehenden Preissturz, der in spätestens 4 Wochen erwartet wird, zu erzählen. Wir hören die Kunde wohl, es fehlt uns aber der Glaube.

(:) **(Die „Unvollständigkeit" der Wählerliste.)** Aufgrund der vielen Klagen und Beschwerden über die Unvollständigkeit der zum Zwecke der Autonomie-Abstimmung ausgelegten Wählerlisten hat der Gemeindevorstand Erhebungen angestellt. Sämtliche Wahlvorsteher wurden gehört und um Bericht aufgefordert. Festgestellt wurde, wie Bürgermeister Schwan in der gestrigen Gemeindevertretersitzung mitteilte, daß in den Listen keine ganzen Häuserblocks, sondern nur drei Häuser, und zwar das Gemeindehaus in der Kaniastraße, ein Wohnhaus in der Mathiasstraße 19 und ein Hinterhaus in der Sosnitzaerstraße gefehlt haben, ferner wurde festgestellt, daß der Zähler auf verschiedenen Stellen bedroht worden ist, daß er flüchten mußte und daß zu der damaligen Zeit viele Personen verreist waren. Bedauerlich sei es aber, daß von 35 000 Wählern in der Gemeinde nur 800 Wähler von ihrem Recht der Einsichtnahme Gebrauch gemacht haben. Zu den bevorstehenden Wahlen sind neue Listen aufgestellt worden.

(:) **(Versammlung der katholischen Volkspartei.)** Morgen Sonntag, abends 7,30 Uhr, findet in Glasers Saale eine allgemeine Versammlung der katholischen Volkspartei (Zentrum) statt. Reichstagsabgeordneter Lange-Hegermann wird über die Mittelstandsfragen sprechen, ein Thema, das gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses steht. Die Katholiken werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

(:) **(Kommunale Pleite.)** Wie Bürgermeister Schwan in der letzten Gemeindevertretersitzung bei der Begründung einer Vorlage nebenbei bemerkte, haben im Laufe der vergangenen Woche drei deutschoberschlesische Landgemeinden bei der Regierung in Oppeln die kommunale Pleite angemeldet.

(:) **(Die Siedelungsfrage.)** Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Brauns fand am Sonnabend abend in Gleiwitz eine Konferenz der Gemeindevorsteher und Bürgermeister aus dem deutschoberschlesischen Gebiet statt. Die Konferenz, die einen internen Charakter trug, galt den Besprechungen über die Siedelungsfrage, Flüchtlingsfürsorge und Wohnungselend.

(:) **(Verbilligtes Schmalz.)** Die Ausgabe des verbilligten Schmalzes auf die Brotmarke Nr. 12 erfolgt bis einschl. 3. November d. Js.

(:) **(40 Mark ein Schoppen.)** Seit gestern Montag sind die Bierpreise bei uns um 100 Prozent erhöht worden. Ein Dreizehntel-Glas helles Bier kostet 40 Mark, somit 266 mal soviel als vor dem Kriege. — Prosit!

(:) **(30 Jahre Lehrer.)** Am 1. November d. Js. kann Lehrer Karl Fröhlich aus Hindenburg auf eine 30jährige Tätigkeit als Jugendbildner zurückblicken.

(:) **(Tragischer Unglücksfall.)** Am Sonnabend, den 28. d. Mts., abends 6,18 Uhr ist auf der Bahnstrecke Hindenburg—Ruda hinter der alten Redenhütte die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden worden. Es wird bestimmt angenommen, daß der Mann sich vor einen nach Ruda fahrenden Personenzug geworfen hat. Beide Beine waren abgefahren und der Kopf enthielt schwere Verletzungen. Irgend welche Ausweispapiere wurden bei dem Toten nicht vorgefunden, dagegen aber ein goldener Trauring mit der Eingravierung: Wanda 21. 10, 03 und ein Taschentuch gezeichnet A. C. Die Leiche wurde in das Hindenburger Gemeindekrankenhaus geschafft.

(Morgen keine Zeitung.) Wegen des Feiertages Allerheiligen erscheint Mittwoch keine Zeitung.

Wie das Krankenhaus gestern vormittag der Polizei mitteilt, ist in der Leiche der Lehrer Alfons Czoppka aus Hindenburg rekognosziert worden. Czoppka war 53 Jahre alt und konnte am 25. d. Mts. auf eine 33jährige Tätigkeit als Jugendbildner zurückblicken. Er hatte seit über 25 Jahren an der Hochbergschule segensreich gewirkt und erfreute sich nicht nur unter seinen Kollegen, sondern auch in allen Kreisen der Bevölkerung großer Achtung, Wertschätzung und Beliebtheit. Da der Verstorbene in sehr geordneten Verhältnissen lebte, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er die Tat in einem Anfalle geistiger Umnachtung begangen hat. Einige bei ihm wahrgenommene Erscheinungen von Nervenzerrüttung machten seine Unterbringung im Sanatorium erforderlich. Zuletzt weilte er im Sanatorium zu Wölfelsgrund. Seiner Gattin und einer einzigen Tochter, die er hinterlassen hat, wird das größte Mitgefühl entgegengebracht.

(:) **(Die Schupo räumt die Kronprinzenschule.)** Heut Montag hat die Schupo die Knaben- und Mädchenschule in der Kronprinzenstraße geräumt. Nur das Bureau des Führers ist geblieben. Wie man uns mitteilt, sind die Beamten nach einigen kleinen Grenzorten verteilt worden. Ob für sie Ersatz eintreffen, oder in der Schule der Unterricht aufgenommen werden wird, konnten wir bis jetzt nicht erfahren.

(:) **(Polnischer Bauernbund Zaborze.)** Wie wir hören, ist in Zaborze ein polnischer Bauernbund gegründet worden, der bei den kommenden Wahlen mit einer eigenen Kandidatenliste auf dem Plane erscheinen will.

(:) **(Fetter Diebstahl.)** Der Witwe Margelline Faber von der Barbarastraße in Hindenburg ist in der Nacht zum Sonntag ein Schwein im Werte von 20 000 Mark abgeschlachtet und gestohlen worden.

(:) **(Schlecht belohnte Gastfreundschaft.)** Einem Lehrer in Zaborze, der in seiner Wohnung eine bekannte Flüchtlingsfrau beherberg hatte, ist eine schwere goldene Uhr mit der Nr. 189 531 gestohlen worden. Die Frau ist verschwunden. Man nimmt an, daß sie sich nach Gleiwitz, Kattowitz, Leobschütz oder Oppeln gewandt hat. Zweckdienliche Anzaben sind an die Kriminalpolizei in Hindenburg zu richten.

Oppeln.

(Die Kandidaten des Zentrums.) Auf der Vertrauensmänner-Versammlung der Katholischen Volkspartei in Oppeln wurden folgende Kandidaten für die Wahlen aufgestellt: — Für den Reichstag: Pfarrer Ulitzka, Gewerkschaftssekretär Ehrhardt (Gleiwitz), Landwirt Zipper (Heidersdorf), Tischlermeister Zawadzki (Beuthen), Zugführer Wierczok (Gleiwitz), Frau Sekretär Stiller (Ratibor), Steiger Kubitza (Hindenburg), Landwirt Blaeschke (Lindenau), Oberpostsekretär Scholz (Oppeln), Kaufmann Syrzikko (Hindenburg), Langrzek (Hindenburg). — Für den Landtag: Pfarrer Ulitzka, Amtsgerichtsrat Beier (Neustadt), Landwirt Richtarski (Ostermi), Landgerichtsdirektor Goebel (Oppeln), Vorschlosser Kreker (Gleiwitz), Rechtsanwalt Dr. eHrschel (Breslau), Frau Schulrat Kupka (Kosel), Studienrat Janocha (Neiße), Erzpriester Bittner (Gr.-Pluschnitz), Kleinbauer und Kriegsbeschädigter Zebulla (Zywodschütz), Anwaltschaftsrat Riedel (iHndenburg), Kunstdrechslermeister Bytomski (Ratibor), Gasthausangestellter Kutzera Beuthen), Stellenbesitzer Bergmann (Struwitz.)

Ratibor.

(Kirchenraub.) Ein Kirchenraub wurde am Montag in Ludgerstal (Hultschiner Ländchen) verübt. Die noch unbekannten Täter drangen während der Mittagszeit in die unverschlossene Kirche ein und raubten vom Hochaltar die große schwere goldene Monstranz. Die in dieser befindliche Hostie fand man zerbrochen neben der Tür.

(Gewaltherrschaft.) In der überwiegend deutschen Stadt Freudenthal bei Jägerndorf in der Tschecho-Slowakei zerstörten technische Soldaten das Kaiser-Franz-Josefdenkmal. Die Einwohner nahmen dagegen Stellung und versuchten sich zur Wehr zu setzen. Darauf eröffneten die Soldaten das Feuer, wobei ein Zahntechniker getötet wurde.

Pressegesetzlich verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Th. Kroczek in Kattowitz. — Für Inserate und Reklamen: Joh. Kurzaj in Königshütte.

Druck und Verlag „Kurier" G. m. b. H.

Meine Auswahl in allen modern. Stoffarten ist unerreichbar

Mantel-Flausche in neuesten Mustern

Affenhaut in allen Farben

Kostümstoffe

Kleiderstoffe

Blusenstoffe

Zu besonders billigen Preisen empfehle ich:

Damenstoffe
Herrenstoffe
Sammete und Seiden
Sealplüsche, Hutplüsche
Duvetine für Hüte
Crepe de Chine
Eolienne
Taffete

Anzugstoffe

Ulsterstoffe

Paletotstoffe

Hosenstoffe

Futterstoffe

Beuthen Bahnhofstr. 21, 1. Etage

Reste-Berger

Beuthen Bahnhofstr. 21, 1. Etage

Nachruf.

Am 27. dieses Monats verstarb zu Königshütte nach längerem Leiden im Alter von 29 Jahren

Herr Schichtmeisterassistent

Volkmar Kutscha

von der Betriebsabteilung Richter-Schächte zu Siemianowitz.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der nahezu 10 Jahre in den Diensten unserer Gesellschaft gestanden hat, einen außerordentlich tüchtigen und strebsamen Beamten, dessen frühen Tod wir aufrichtig bedauern.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Laurahütte, den 28. Oktober 1922.

Die Bergverwaltung der Vereinigten Königs- u. Laurahütte
Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb
zu **Berlin.**

Am 29. Oktober verschied nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der **Apotheker**

Kazimier Suszczynski

im Alter von 40 Jahren.

Königshütte, den 31. Oktober 1922.
Teichstr. 9

Die trauernden Hinterbliebenen

Hedwig Suszczynski, als Gattin
Leonie Lazarowicz geb. Suszczynski, als Schwester
Theo Suszczynski, als Bruder
Paul Lazarowicz, als Schwager
Erwin Lazarowicz, als Neffe
Eva, Else, Erika } als Nichten.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2½ Uhr vom Hedwigstift Königshütte, Peterstrasse aus.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenz- u. Oberarzt am Städt. Wenzel-Hancke Krankenhaus zu Breslau (Med. Abtlg. Gesch. Rat Drewitz) habe ich mich in **Beuthen O.-S. Gymnasialstr. 15,** (Ecke Gartenstr.) als

Spezialarzt für innere Krankheiten und Nervenleiden

niedergelassen und halte ab Montag, den 30. Oktober, **Sprechstunden** von 10—12 und 3—5 Uhr, Sonntag, 10—11 Uhr.
Röntgeneinrichtung. Telefon Nr. 23.

Dr. med. Rudolf Schlesinger.

Heilung

von allen Krankheiten und Leiden, auch von scheinbar unheilbaren, gewährleistet das bekannte Institut für komb. Heilverfahren von

Robert Mzyk, Hindenburg
Kronprinzenstraße 31
Haltestelle der Straßenbahn Alsenstr.
Sprechstd. tägl. von 9—11 u. 3—5 Uhr
Sonntags vorm. von 9—11 Uhr.
Patienten werden auf Wunsch auch in Poln.-Oberschl. von mir aufgesucht.

Die Verlobung mit Herrn **EMIL SKALBANIOK** Chorzow, Schulstr. 12, erkläre ich meinerseits

für aufgelöst!

Wera Wojczik.

Dobermann!

kopiert, 4 Monate alt auf den Namen **Prinz** hörend aus dem Restaur.

entführt!

Wieder-Bringer erhält **Belohnung!!**

Hansel zur Königshütte
Kronprinzenstraße 6.

Colosseum

Königshütte Kaiserstrasse 48.

Nur bis Donnerstag, 2. 11.
Der Riesen-Romanfilm der Ufa

Die Benefiz-Vorstellung der vier Teufel

Nach dem berühmten Roman „Die vier Teufel" von Herm. Bang. 6 Doppelakte. Hauptrollen: Siehe die wunderbare Photoausstellung. Auch ein Ufafilm.

„Verrat auf Schloss Treuenfels"

Gleichfalls ein Filmroman in 5 Groß-Akten von und mit **Mila de la Chapelle.** Männliche Rolle: **Erich Kaiser Titz.**

Das Kind der Diva

Auch Ufa - Groteske in 3 hochoriginellen Lachakten.

Nur zeitiges Kommen sichert Einlaß.

Freitag: **See-Piraten 5. Teil.** Um Leben und Tod.

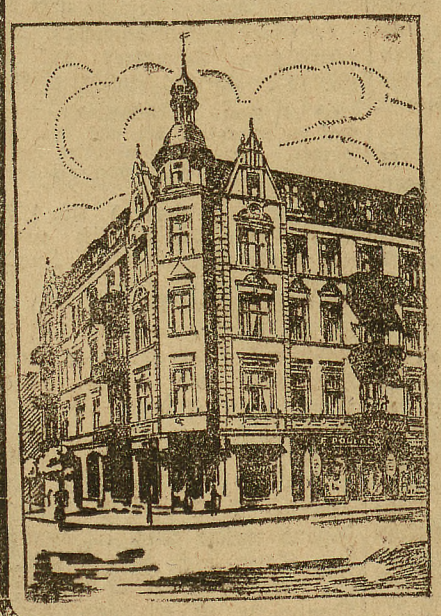
Damen - Konfektion

E. Pollack

Inhaber **M. Prager** **Hindenburg OS.** Inhaber **M. Prager**

nur

Dorotheenstr. 31 Ecke Sosnitzastraße



Gr. Auswahl

in

Winter - Mänteln
Stoffkleidern
Seidenkleidern
Strickjacken
Blusen :: Röcken

Saison - Ausverkauf

in

Damen - Winterhüten in Filz von **200.— Mk.** an.
„ „ in Halbvelour „ **475.— Mk.** an.
„ „ in Velour „ **600.— Mk.** an.
Damenseidenplüschzylinder „ **1400.— Mk.** an.
Samtschuthen f. Backfische in allen Farben „ **480.— Mk.** an.

Prima Lederhüte spottbillig!

Eilt! Solange alter Einkauf reicht! **Eilt!**

Desgleichen:

Umpressen von Damen - Winterhüten u. Herrenhüten

Saubere Ausführung! nach den neuesten Modellen. Schnellste Lieferzeit!

Franz Kubainsky,
Hutumpressanstalt
Hindenburg, Donnerstagwochenmarktplatz Nr. 2, Nähe des Lichtspielhauses Kaniastrasse.

Wer sein Geschäft Grundstück pp. schnell u. preiswert **verkaufen** bezw. **verpachten** will wende sich an Handels- u. Kommissions-Geschäft

J. Ogrodowski & Co Königsh., Tempelstr. 15.

Schäfer-Hündin mit Halsband, auf den Namen „Dora" verloren gegangen. Geg. Belohnung abzugeb. im Uhrengeschäft **Königshütte,** —: Kaiserstraße 39. :—

Hoch-Polnisch

in Wort und Schrift Kgsh. Meißenstr. 3, II. r.

Kasprowicz - Schnäpse

40—60 %, preiswert zu verkaufen. Neumann Kgsh. Scharnhorst. 2 p. l.

Sport- und Schul-

Anzüge

für Knaben verkauft **Czepalla,** Königshütte Kronprinzenstraße Nr. 32

Kein Laden! 3 Tr.

Geldverkehr

Teilhaber

auf ein nachweislich gut gehendes Kolonialwaren geschäft mit mindestens

500 000 Mk.

wird gesucht. Monatl. Umsatz 2—3 000 000 Mk Zu erfragen **Bismarckhütte,** Steinmetzstr. 5, bei **Wilpert.**

Wer gibt

tüchtig. Geschäftsfrau **Textil - Waren oder Konfektion** auf Credit oder in Komission? Sicherheiten vorhand. **evtl. Beteiligung.**

Offerten unter N 127 an Kurier [illegible]

Versteigerung

Am Donnerstag, den 2. Novemb. 1922 vormittags ½10 Uhr werde ich in **Orzegow,** Beuthenerstr. 25, folgend. noch guterhaltene Möbelstücke u. zwar:

1 kompl. Stuben- u. Küchen-einrichtung bestehend aus:
1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Untersatz, 2 Betten mit Matratzen und Sprungfedern, 1 Sofatisch, 2 Stubenstühle, 1 Regulator, 4 Bilder, 1 Stubenläufer, 2 Küchenbufett, 1 Küchentisch, 4 Küchenstühle, 1 Küchenbank, div. Küchengeschirr, sowie andere Gegenstände, freiwillig meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Cuber,
Auktionator und Taxator.
Büro: Königshütte, Girndtstr. 18, Telefon 120.

Prima amerikanischen Salz-Speck u. Schmalz

sowie ein Posten Norweger

Salz-Heringe

hat preiswert abzugeben

Paul Gorzolla

Königshütte, Bismarckstr. 31. — Tel. 561.

Der Hausarzt Meri-Diol

lindert sofort Schmerzen, leistet b. Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahn- u. Magenschmerzen vorzügliche Dienste. Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Generalvertr. Labo[illegible] Pharmedia in Königshütte.

Deutscher Block.

Wer die Pflege der idealen u. geistigen Güter unseres Volkes für die Freiheit der Religion und für die Erhaltung der deutschen Sprache und deutschen Kultur für die deutsche Schule, für den Schutz der Minderheiten eintritt und eine geordnete Verwaltung mit tüchtigen und zuverläsigen Beamten und schärfsten Kampf gegen das Wucher- und Schiebertum verlangt, der kann am 5. November nur wählen

Liste 16 den Deutschen Block

Gehet alle zur Wahl, keiner fehle! **Wahlrecht ist Wahlpflicht!**

Die Wahlbüros Kattowitz, Johannesstrasse 10 II. Telefon 1631.
Königshütte, Beuthenerstrasse 13 Telefon 1300.
Bielitz Sekretariat der christlichen sozialen Partei

erteilen jede Auskunft und halten Stimmzettel bereit.

Hotel Graf Reden
Königshütte.
Dienstag, den 31. Oktober 1922
Balletabend
Hochzeit-Divertissement-Märchen
Tänze von Johann Ciepliński.
Dekoration und Kostüme nach Zeichnung von **W. Drabik** und **R. Siedleckie.**
Kapellmeister **Kirsztajn-Barjański.**
Programm an der Kasse.

Kaufmänn. Fachkurse
in Buchführung u. Bilanzen
doppelte und amerikanische Buchführung, Monats- und Jahres-Bilanzen, Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenographi, Polnisch-
beginnen täglich
Lehr-Anstalt für Buchführung
Königshütte, Kaiserstrasse 6 II.

Für 11jährigen Knaben
Unterricht
in deutscher und pol. Sprache gesucht
Olejniczak Delikatess. Geschäft, **Königshütte** Girndtstr. 1 Ecke Kaiserstr.

Deutsche Hypotheken und Immobilien Zentrale
Beuthen OS., Gräupnerstr. 10a, Telef. 1631
kauft, verkauft und vermittelt
Grundstücke Geschäfte
u. Hypothekengelder aller Art.

Korsetts nach Maß
auch aus mitgebracht, Stoffen fertigt preiswert an Frau **Werner** Königshütte, Kattowitzerstraße 17, 2. Et.

Für Kaufleute, Handwerker und Hausbesitzer findet eine
Versammlung
statt, am **Dienstag, den 31. Oktober um 7½ Uhr abends** in Königshütte im Hotel Graf Reden (Weißer Saal).
Tagesordnung: „Lebensfragen des Mittelstandes".
Vorträge deutsch und polnisch.
Zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.
Der Einberufer.

Zahn-Praxis
Hildegard Brzezinski
Königshütte, Kaiserstraße 26 II
vis-a-vis Hotel „Reichshof".
Telefon 1135.

Wo
bekomme ich meine Uhr am **besten** u. **billigsten** repariert? **Nur bei** ??
Georg Midleja,
Uhrmacher
Königshütte O-S. Scharnhorststr. 4
Gold- u. Silberreparaturen
werden auch angenommen.

S. Goldstein
Bergfreiheitstr. 2. **Königshütte** Fernruf 13–14.
Eingetroffen neuer Posten
Pelz-Trikotagen
für Herren, Damen und Kinder zu Fabrikpreisen.
Engros-Verkauf!

Sammelladungsgüter
bitte zu überweisen in
Breslau an S. Mendelsson
Bremen Abforderung an mich
Hamburg Abforderung an mich
Große Frachtersparnisse. Ausk. ert.
C. Kaluza, Beuthen OS. Telefon Nr. 247
Chorzow und Karf
Deutsche und poln. Zollabfertigung. Intern. Spedition. Eig. Speicher.

Werfen Sie alte Metallgegenstände
von Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink, Zinn, Alluminium und Weißmetall
nicht fort, sondern bringen Sie dieselben in die Metallhandlung, Königshütte, Kronprinzenstraße 49, 1. Etage.
Kaufe laufend u. zahle höchste Tagespreise
Starnowski Ryszard.

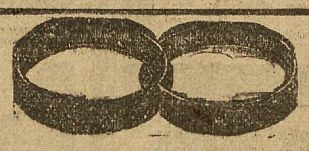
Compagnion mit Kapital
zu einem
Leder- u. Schuh - Geschäft
gesucht. Gefl. Off. unt. O, 128 an den Kurier Königshütte.

Bartflechten!
som. trock. Haut-Ausschläge
jeglicher Art beseitigt schnell das ärztlich vielfach erprobte Mittel
HERPOSAN
Zu haben in allen Apotheken oder direkt aus d. **Marien-Apotheke** Godullahütte b. Beuthen

---

Platin-Bruch
Altes Gold, Silber, Zahngebisse
Gold und Silbermünzen (ausländ.)
Reelles Gewicht, kauft zu höchsten Tagespreisen
Franz Zanke, Königshütte
Gürtlerstr. 4. I. Uhren. Goldwaren. Reparatur

Trau-Ringe



Gold 333 gestp.		Paar	5200.–
„ 333	„ schwer u. hochgew.	„	8060.–
„ 585	„	„	9090.–
„ 585	„ schwer u. hochgew.	„	15400.–
„ 750	„ 9½ u. 10 gr. schwer	„	26600.–
„ 900	„ 10½ u. 11 gr. schwer	„	36750.–

Sämtl. Ringe massiv (nicht hohl), Neueste Kugelform, fugenlos. Gravierung gratis
Salonuhren, Ia. Messingw. Gong, v. 9500 an
Weckeruhren „ dto. „ 1050 „
Armbanduhren Gold 585 gestp., Anker, 15 Rubis, kleines Format, mit 585 gestp Zugband . . . . . von 44000 Mark an
Standuhren Eiche „ 215 cm Gg. v. 30000
Ankauf v. Gold- u. Silberbruch.
Für Platinbruch zahle 6000.— per Gramm
Wilh. Scholz, Uhren u. Goldwaren
SCHARLEY Haltestelle d. Straßenbahn
Armband-Uhren | Telefonruf Beuthen 2079 | **Stand-Uhren**

Auswanderer u. Wohnungsinhaber.
Haben Sie
Möbel, Klaviere, Nähmaschinen, Fahrräder, Musik - Instrumente, Herren- und Damen-Garderobe, Haus- und Küchengeräte, sowie alle anderen Gegenstände zu verkaufen und wollen Sie einen guten Preis erzielen, dann lassen Sie ihre Gegenstände **freiwillig meistbietend versteigern.**
Nur durch eine freiwillige Versteigerung können Sie die höchsten Preise erzielen.
Aufträge werden in meinem Versteig.-Büro zu kulanten Bedingungen entgegengenommen.
Cuber,
Auktionator und Taxator
Girndstr. 18 **Königshütte** Telefon 120

PALAST
Königshütte Meitzenst. 4 **Theater** Königshütte Meitzenstr. 4
Von Dienstag den 31. 10. bis Donnerstag den 2. Novbr.
Der Schwur
des Peter Hergatz.
Der große Janningsfilm von **Mila Rau** in 5 Akten, aus dem Leben gegriffen und in dem schneebedeckten, schönen Tirolerländchen aufgenommen mit **Emil Jannings, Mila de la Chapelle** und **Stella Harf** als Hauptdarsteller.
Der Ring der Banditen
Auslands Abenteuer-Film in 2 Episoden u. 12 Akten II. und letzter Teil in 6 Akten schildert die weiteren Untaten des „Ringes" einer Verbrechergesellschaft, die raffiniert arbeitet bis die Gerechtigkeit doch siegt.

Kernleder-Treibriemen
aus naßgestreckten Bahnen in sämtlichen Breiten und Stärken auf Spezial-Einlaufmaschine eingelaufen, daher schnurgerader Lauf werden schnellstens angefertigt.
Ständiges Lager in Näh-Einderiemen und techn. Leder.
Treibriemenfabrik
August Botzek,
Königshütte, Krugstraße 4. Tel. 1236

Elegantes gedecktes Hochzeits-Auto
stellt zur Verfügung
Johann Wilsch, Königshütte
Friedrichstraße 2.

Weizenauszug, Roggenmehl u. Roggenkleie
auch zentnerweise abzugeben zu mässigen Tagespreisen.
S. Olschowsky Nachf.
En gros — Königshütte. — De tail
Tel. 36. Kronprinzenstr. 19. Tel. 36.

Janina Schefczyk
Johannes Waja
Steuerrat
Verlobte
Imielin O/S Lubliniec O/S
November 1922.

COLOSSEUM

KATTOWITZ, Grundmannstr. 7.

Heute bis Donnerstag!

3 große Schlager

Der große amerikanische
Abenteuer-Detektiv-Film

Einbrecher wider Willen

5 große spannende Akte 5

Von Jack Pickford spricht ganz Amerika.

Jack Pickford der Liebling der Amerikaner | **Jack Pickford** der Star, der Fürst der National-Film-Komp Newyork

Kriminal-Detektiv-Drama
Das Verbrechen von Baltimore
6 Akte.

Stadtgespräch Stadtgespräch
ist das Kulturbild aus Italiens Trecento
Herzog Ferrantes Ende
mit Paul Wegener | mit Paul Wegener
7 riesig-spannende Akte 7

KAMMER
LICHTSPIELE KATTOWITZ

Dienstag, den 31. Oktober bis Donnerstag, den 2. November.

Aus der großen Ausland-Klasse
Vom Diener zum Herrscher
(Der ungekrönte König)
7 entzückende und zugleich spannende Akte der Produkt. „Paramount Pictures"
Ein Abenteuerfilm von seltener Pracht.
Ein Abenteuerfilm mit besond. Inhalt.
Ein Abenteurerfilm für alle Klassen der Besucher.
Zu diesem Kolossal-Film
das große Sensationsdrama in 6 Akten
Die wilde Jagd
Regie: Toni Attenberger.
Aruth Wartau als Jimmy Pott.

Die Besucher bezeugen, daß unsere Musik die stärkste u. beste a. Platze
Kassenöffnung: Sonn- und Feiertags 2 Uhr und Wochentags ½4 Uhr.
Letzte Programmrunde um 8 Uhr.

Voranzeige: Ab 3. November der 4. Teil des Abenteurerfilms
Der Graf von Monte Christo
Hierzu läuft der epochemachende größte amerikanische Sensationsfilm
„Elmo, der Furchtlose"
mit dem berühmtesten amerik. Universalartisten **Elmo Lincoln.**
Mittwoch, den 1. Novemb., vorm. 11 Uhr
Schüler-Vorstellung
Preise der Plätze: 10, 20 u. 30 Mk.

PALAST
LICHTSPIELE :: KATTOWITZ

Dienstag, den 31. Oktober bis Donnerstag, den 1. November cr.

Der Prunk- u. Millionenfilm erster Güte
JOSEPH
Ein Filmwerk in 6 Akten der Armenia-Produktion, Mailand
Des Platzmangels wegen nur eine Zeitungskritik welche sagt: Der Schleier der Gegenwart lüft sich . . . Schönheit und Reichtum des Landes Aegypten. — Und dann die gewaltigen Massenszenen. Die Regie hat es verstanden stimmungsvolle Landschaften u. übersehbare Wüsten, wundere Paläste u. finstere Kerker, in sonnendurflutete Palmenwälder und in vom Mondschein umspielte mit prächtigen Arkaden umgebene Höfe der alten ägyptischen Königspaläste zu stellen.
Hierzu:
Schattenkinder des Glücks
6 hochdramatische Akte.
Regie: Franz Osten
Innenarchitektur: Ludwig von Wick.

Inserate im „Kurier" haben besten Erfolg!

Elegante reinwollene
Damen- und Herren-Modestoffe
Grosse Auswahl!
Fabriks-Preise!
in der Fabriksniederlage
BRUDNY & PIECZORA
Bielitz, Stadtberg Nr. 21.
Detail-Verkauf. Detail-Verkauf.

Ceylon-Tee Nr. 76
B-cia Wieliczkier i Ska.
ist der vortrefflichste im Geschmack und sparsam im Gebrauch. Ueberall erhältlich.
Vertreter: **Paweł Haida, Oswiecim 2.**

HARTWIG KANTOROWICZ
NACHF. AKT.-GES.
Poznań (Posen)
Grösste Fruchtsaftpresse Polens
offeriert
1922er Kirschmuttersaft
cons. Ameisensäure
Telegrammadresse; Hartkant Poznań.

Welche Schlosserei übernimmt laufende
Dreharbeiten?
Gefl. Anträge unter **F 70** an den Kurier Kattowitz erbeten.

Kaufe altes
Gold, Silberbruch und Platin und zahle die höchsten Preise.
Fritz Weiss, Kattowitz
Uhren, Goldwaren, Optik.
Holzestraße 2 neben Savoy-Hotel.

Einen großen Posten
Holzkisten
hat sofort abzugeben.
Księgarnia Polska
Tow.-Akc.
Kattowitz, Querstraße 2.

Pianino
sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangaben unter **U 39** an den Kurier Kattowitz.

Zuckerbäcker!
Erstklassige hochkonzentrierte Frucht-Essenzen, Gewürz-Extrakte, Vanille, giftfreie Genußmittelfarb.
liefern
Domagalski & Ska., Poznań
Dampffabrik ätherischer Oele, Essenzen etc.
św. Marcin 34. Gegr. 1901.

Strickmaschinen
zu kaufen gesucht.
C. Wendling, Łodz, Radwanskastrasse 53.

Lager-Räume
trocken, diebessicher, 100 qm, auch größ.
gesucht.
Angebote und Offerten unt. **S 59** an den Kurier Kattowitz.

MUNK's Kernseifen
Seit 1846
die führende Marke!!
Simon MUNK,
Seifenfabrik
ŻYWIEC (Saybusch) Tel. Nr. 30
Vertr.: Paweł Haida, Oswiecin 2.

Französischen Unterricht
erteilt Herr für 150 Mk. pro Stunde. Meldungen unter **Ka 100** an den „Wanderer" Kattowitz.

Schrank-Reise-Koffer
gebraucht und gut erh. zu kaufen gesucht.
Offerten unter **M 54** an den Kurier Kattowitz

Anständiger, saub. Herr sucht ab 1. Nov. möbl.
Zimmer
in Königsh. evtl. gegen Tausch in Kattowitz.
Offerten unter **Z 64** an den Kurier Königsh.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost, Preis Nebensache, sucht
Rubinstein, Kattowitz,
Bankgeschäft
Bahnhofstraße 9.

Verein selbst. Kaufleute e. V. Kattowitz
Mittwoch, den 1. November
(Allerheiligen) bleiben die
Geschäfte geschlossen.
Der Vorstand.

Wir empfehlen einer verehrten Kundschaft unsere Erzeugnisse in **Friedensqualität:**

1900 Bielnik } Seifenpulver zum Waschen u. Bleichen der Wäsche
Koniczynka Beste Terpentin-Schuh-Chreme
Fuol Bestes Nähmaschinen- u. Schußwaffen-Reinigungsöl
Promyk Hervorragendes Pulver zum Reinigen von Küchengegenständen
Rekordena Echter franz. Terpentin-Bohner-Wachs

Zakłady Chemiczne T. A.
Poznań — Głowna
Fabriklager Schoppinitz, Bahnhofstr. 4

Pelz-Garnituren
Kreuzfuchs, Alaska Wölfe
kaufen Sie preiswert.
Kattowitz,
Andreasstraße 4, II, rts.

Elektrischer Motor
2 PS., Gleichstr. 120 V
sowie eine fast neue
Hobelbank
preiswert zu verkaufen.
Josef Brzerzowski,
Orgelbauanstalt
Friedrichshütte 137.

Schöne
Korb-Möbel
preiswert zu verkaufen.
Kattowitz,
Bernhardstraße 12 I.

Pianino
gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten unter **C 67** an den Kurier Kattowitz.

Heiratsgesuche

Zwei Freundinnen
25 Jahr alt, katholisch wünschen mit anständig Herrn im Alter von 25—35 Jahren in Verkehr zu treten zwecks späterer **Heirat.**
Nicht Tänzer bevorzugt.
Offerten unter **E 69** an Kurier Kattowitz.

2 Nähmaschinen
(Singer) preiswert zu verkaufen. **Kattowitz,** Haasestraße 16., Hinterhaus e.

Verkaufe od. tausche
Bäckereigrundstück in gt. Lage von Breslau geg. gleichwertiges in Oberschlesien. Laden mit Wohnung kann sof. bez. werden. Anfr. an **J. Bialas,** Bogutschütz-N., Kattowitzerstraße 4.

Wo
bietet sich jg. tüchtigem Kaufmann der Lebensmittelbranche, 27 Jahre alt, eine tüchtige und gut katholische Dame mit ernster Lebensauffassung kennen zu lernen zwecks späterer Heirat? Vermittlung gern gesehen. Bildofferten unter **A 65** an den Kurier Kattowitz

Stellengesuche

Tüchtiger
Buchbindergehilfe
mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht
Stellung.
Offerten unter **Ka 101** an den „Wanderer" Kattowitz erbeten.

Zukaufen gesucht

Gebrauchtes, guterhalt.
Stubenbüffet
sowie
Eßservice
(für 12 Personen)
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B 66** an den Kurier Kattowitz

Eine
Lokomobile
gut erhalten, zu kaufen
gesucht.
Angebote unter **V 63** an den Kurier Kattowitz

Einen eisernen
Füllofen
kauft sofort die
Kattowitzer Papierwarenfabrik,
Beatestraße 48.

Zu verkaufen

Zu verkaufen!
1 Geschäfts-Grundstück
10 Minuten von Rybnik am Bahnhof gelegen. Offerten unter **J 52** an den Kurier in Rybnik, Schloßplatz 1.

Stellenangebote

Buch-halter
möglichst aus der elektr. Branche gesucht.
Licht-Zentrale G. m. b. H.
Kattow. Wilhelmsplatz 8

Kaffé-Restaurant
in großem Industrieort Polnisch-Oberschl. wird
Vertreter
oder Pächter gesucht.
Angebote unter **W 64** an den Kurier Kattowitz

Ein
* * *
Bäcker-Lehrling
* * *
kann sich sofort melden.
Bäckermstr. L. Chmura
Zalow.

Arbeits-Mädchen
gesucht.
Siminauer, Kattowitz
Grenzstraße 5.

UNION
Lichtspiele Kattowitz.
Nur 3 Tage!
Roda-Roda
sein einziger Film:
Die Liebe vom Zigeuner stammt..
5 spannende Doppelakte.
Voran das Drama:
Die zweite Welt
5 Akte. 5 Akte.

Elektro-Monteur
nur selbständiger, zuverlässiger Arbeiter, kann sich melden.
Ingenieurbüro **Siwinna**
Kattow. Wilhelmsplatz 8

Tüchtige
Wirtschafterin
die selbständ. wirtschaften kann per sofort bei hohem Lohn gesucht.
Gasthausbesitzer
Peter Kosch, Domb,
bei Kattowitz.

Tüchtige
Verkäuferin
für sofort gesucht.
Bedingung: Deutsche und polnische Sprache.
Bäckerei **Kattowitz,**
Nikolaistraße 11.
Fr. Preisner.

Zum baldigen Antritt wird ein zuverlässiger deutsch- und polnisch sprechender
Krankenwärter
der auch die Leichenhalle zu versorgen hat, gesucht. Schriftliche Meldungen sind an die Inspektion des städtischen Krankenhauses zu richten. Persönliche Vorstellung zwischen 10 und 12 Uhr vormittags.
Kattowitz, den 30. Oktober 1922.
Die Krankenhaus-Verwaltung.

Bei hohem Gehalt erstklassige Goldtechniker
gesucht.
Zahnärzte Dr. Reichann u. Dr. Perl
Kattowitz, Grundmannstraße 6.

Zuverlässige Zeitungsausträgerin
für eingeführte Bezirke in Kattowitz, bei gutem Lohn gesucht.
„Kurier" G. m. b. H. Kattowitz

Bilanzsicherer
Buchhalter
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig mit Lohn-, Kassenwesen und Buchführung vertraut zur selbständigen Leitung eines Büros sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **D 68** an den Kurier Kattowitz.

Tüchtige
Zeitungsausträgerin
für Eichenau
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Oberschl. Kurier Kattowitz.